

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und



Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 61.

Dienstag, den 31. Juli 1894.

Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.
" " mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. |
Einzelnegemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **27. Juli 1894** unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Raimund Gröbl und des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Bürgermeister Dr. Gröbl: Die Versammlung ist beschlußfähig, die Sitzung eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Schrenckh entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen, sowie von der nächstfolgenden Gemeinderaths-Sitzung.

2. Herr Gem.-Rath Dolainski entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung.

3. Herr Gem.-Rath Dr. Daum hat um einen Urlaub in der Dauer von drei bis vier Wochen ange sucht. — Der Urlaub ist ert heilt worden.

4. Die Administration der „Neuen Freien Presse“ sendet von einem Ungenannten für die Armen Wiens ohne Unterschied der Con fession den Betrag von 500 fl.

5. Herr Franz v. Wertheim spendete für die durch den Hagelschlag Beschädigten den Betrag von 200 fl.

Im ganzen sind eingegangen 39.317 fl. 66 kr.

6. Herr Paul Spitaler, Bezirksausschuß und Obmann des Wohlthätigkeitsfest-Comités, bringt zur Kenntnis, daß das Reinerträgnis des am 3. Juli d. J. in Dreher's Restaurations-localitäten im III. Bezirke zu Gunsten der durch den Hagelschlag betroffenen ärmsten Gärtner des III. Bezirkes abgehaltenen Wohlthätigkeitsfestes sich auf 1003 fl. 34 kr. beziffert, welcher Betrag im Armeninstitute des III. Bezirkes zur Vertheilung gebracht wurde.

Sämmtlichen Spendern wird der Dank ausgesprochen.

7. Herr Gem.-Rath Herdogen hat in der letzten Sitzung interpelliert, welche Entlohnung die bei der Herstellung der Wienfluß-Gunette beschäftigten Arbeiter haben.

Ich habe die Ehre, darauf Folgendes zu bemerken:

Nach dem vorliegenden Bauamtsberichte betrug die gewöhnliche Entlohnung derjenigen Arbeiter, welche bei der Herstellung der Wienfluß-Gunette beschäftigt waren, stets 1 fl., ein Lohnbetrag, welcher für einen Theil der Arbeiter früher oder später bei größerer Geschicklichkeit oder größeren Arbeitsanforderungen auf 1 fl. 10 kr. erhöht wurde.

Da im heurigen Jahre diese Arbeiten einen viel geringeren Umfang als früher haben, so hat das Stadtbauamt bisher keinen Anlaß gefunden, diese Lohnaufbesserung eintreten zu lassen.

Der Taglohn von 1 fl. erscheint den thatsächlichen Arbeitsleistungen angemessen; bei einer Erhöhung auf 1 fl. 10 kr. käme der Gemeinde die eigene Regie theurer zu stehen als die Herstellung durch den Contrahenten für Baumeisterarbeiten, welcher verpflichtet ist, den Tagelöhner gegen eine Vergütung von 1 fl. 9-1 kr. täglich beizustellen, in welchem Betrage jedoch bereits die Kosten der Poliere, Requisiten und Aufsicht enthalten sind.

8. Herr Gem.-Rath Dr. Lueger hat eine Interpellation, betreffend eine Beschwerde, beziehungsweise eine Zuschrift der Mitglieder der Genossenschaftsvorsteherung der Einspänner, betreffend Verfügungen der Gewerbebehörde wegen Lizenztransferierungen, welche derart sind, daß sie den Schein einer Begünstigung einzelner erwecken könnten, überreicht. Ich betrachte diese Interpellation als eine Anzeige und werde darüber Erhebungen pflegen.

9. Herr Gem.-Rath Gregorig hat eine Interpellation überreicht, in welcher er sich mit Übelständen auf dem Viehmarkte beschäftigt. Der Gegenstand derselben ist das Vorkommen von Überfütterungen von Schweinen. Infolge dieser Vorkommnisse sind Schlachtungen nothwendig gewesen, und zwar am letzten Markttag von 20 Stück Schweinen, welche der Nothschlachtung unterzogen werden mußten. Der Herr Interpellant meint weiter, daß die Wirte und Selcher sich fürchten, solche geschlachtete Thiere vor

ihren Geschäftslocalitäten abladen zu lassen. Die Schweine werden daher auf den Markt zurückgebracht und die Fleischcassa vergütet den hiefür ausgelegten Betrag. Die Schweine werden untersucht, und wenn deren Fleisch sonst als gesund befunden wird, abermals als sogenannte „Waidner“ verkauft. Der Herr Interpellant führt weiter an: Für die lebenden Thiere muß der Käufer beim Abtransporte vom Markte die Verzehrungssteuer bezahlen, für die auf den Markt zurückgebrachten, nothgeschlachteten Schweine vergütet jedoch die Finanzbehörde die Verzehrungssteuer nicht, wohl aber hebt sie für dieselben bereits versteuerten Schweine, nachdem sie am Markte geöffnet und marktpolizeilich beschaut sind, wenn dieselben als sogenannte „Waidner“ wieder in das Verzehrungssteuergebiet eingeführt werden, ein zweitesmal die Verzehrungssteuer ein. Der Herr Interpellant richtet demgemäß an mich die Anfrage, ob ich geneigt bin, diesfalls wegen Einstellung dieser Doppelbesteuerung mich an den Herrn Statthalter zu wenden.

Ich werde diesen Gegenstand, bezüglich dessen wiederholt mit dem Steuerärar Verhandlungen gepflogen wurden, neuerlich in Anregung bringen.

Gem.-Rath Gregorig (zur Geschäftsordnung): Ich möchte den Herrn Bürgermeister fragen, warum bei meinem Ansuchen ein anderer Modus eingeleitet wurde, als es in der Regel der Fall ist, und warum die Interpellation nicht von dem Schriftführer verlesen wird.

Bürgermeister: Ich habe keinen anderen Modus eingeleitet. Der Herr Gem.-Rath Gregorig hat mir ein Schriftstück übergeben, welches mit „Ersuchen“ überschrieben ist. So etwas kennt die Geschäftsordnung nicht. Ich habe es als Interpellation beantwortet und habe den genauen Inhalt der Interpellation, soweit er überhaupt mitgetheilt werden kann, mitgetheilt und habe die Frage, ob ich geneigt bin, diesfalls mit dem Herrn Statthalter in Verhandlungen zu treten, in positivem Sinne beantwortet, indem ich erklärte, ich werde diese Verhandlungen einleiten. Ich bin also vollkommen geschäftsordnungsmäßig vorgegangen.

Gem.-Rath Gregorig: Da es eine Interpellation ist, muß der Herr Bürgermeister sie durch den Schriftführer verlesen lassen.

Bürgermeister: Ich habe Ihnen schon gesagt, einen oder zwei Stellen las ich nicht vor, weil sie unnöthige Angriffe und beleidigende Ausdrücke enthalten.

Gem.-Rath Gregorig: Ich habe das Wort „Judenpresse“ darin gebraucht. Weder mein Schwiegerjohn noch mein Schwiegervater war ein Jude. Ich brauche mich nicht genieren.

Bürgermeister: Wenn Sie diesen Ausdruck gebrauchen, so gebrauchen Sie ihn in beleidigendem Sinne, und das will ich im Interesse einer friedlichen und geordneten Verhandlung hintanhalten.

Gem.-Rath Gregorig: Nein, damit bin ich nicht zufrieden, ich ersuche, die Interpellation verlesen zu lassen.

Bürgermeister: Dann bedauere ich sehr.

Ich bitte um Mittheilung des Einlaufes.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

10. Interpellation des Gem.-Rathes Köhrl:

Im Bezirke Rudolfsheim, welcher 56.000 Einwohner zählt, befindet sich nicht ein einziger Kinderspielplatz. Es ist gewiß nicht in Abrede zu stellen, daß eine so große Anzahl von Steuerzahlern das Recht hat, einen solchen Kinderspielplatz zu verlangen, und daß die Gemeinde verpflichtet ist, einen geeigneten Platz zur Benützung für Kinder zu errichten.

Ich stelle sonach folgende Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister bereit, dahin zu wirken, daß ein Kinderspielplatz im XIV. Gemeindebezirke errichtet werde?

Anschließend mache ich den unmaßgeblichen Vorschlag, die bößliche Realität zu erwerben, welche 1000 □° Grundfläche mißt und ein siebenzehnfürstiges ein Stock hohes Gebäude enthält. Das Gebäude könnte vermietet und der Platz in einen Kinderspielplatz umgewandelt werden.

Bürgermeister: In Beantwortung dieser Interpellation habe ich die Ehre, mitzutheilen, daß wegen der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung eines Kinderspielplatzes im XIV. Bezirke die geeigneten Erhebungen thunlichst schleunigst gepflogen werden; hiebei wird selbstverständlich auch auf die Platzfrage Rücksicht genommen werden.

Bezüglich des vom Herrn Interpellanten gemachten Vorschlages, zu diesem Zwecke eine Realität zu erwerben, wird bemerkt, daß der Ankauf dieses Grundcomplexes bereits zweimal vom löblichen Stadtrathe abgelehnt worden ist.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

11. Interpellation des Gem.-Rathes Köhrl:

Am 5. Juli d. J. giengen die Waisenkaben aus der Tellgasse mit Knaben am linksseitigen Bürgersteig der Schönbrunnerstraße in Rudolfsheim, als ein dahervollender Tramwaywagen einen Waisenkaben niederstieß. Der Kutscher fuhr sehr rasch und konnte den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen.

Dieser Bürgersteig ist kaum 1 1/4 m breit und wird sehr stark benützt und ist für diese Frequenz unzureichend zu schmal.

Vor mehreren Jahren hatten die Tramwaykutscher den Auftrag, auf der Schönbrunnerstraße, zwischen der Dabler- und Neugasse, im Schritte zu fahren, weil das Trottoir zu schmal ist. Leider wird dieser Auftrag wie so vieles von der Tramway-Gesellschaft nicht eingehalten, und keine Behörde hat den Muth, energisch gegen diese Gesellschaft im Interesse des Bürgers aufzutreten. Es ergibt sich sonach die Nothwendigkeit, daß das Trottoir auf 3 m gegen den Markt erweitert werde, und daß die Wiener Tramway-Gesellschaft beauftragt werde, an dieser Stelle im Schritte zu fahren oder ihre Geleise mehr in die Mitte der Straße zu verlegen.

Ich stelle nun folgende Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister bereit, in diesem Sinne Abhilfe zu schaffen, damit Unglücksfälle in Zukunft vermieden werden und den Passanten ein vorchriftsmäßiges Trottoir zur Benützung zukomme.

Bürgermeister: Ich habe die Ehre, in Beantwortung dieser Interpellation Folgendes mitzutheilen:

Dieser Marktplatz ist nur theilweise öffentliches Gut und müßten daher im Falle der Verbreiterung des Trottoirs Theile von Privatparcellen im Ausmaße von zusammen 115 m² eingelöst werden. Die Gesamtkosten der Verbreiterung würden ungefähr 3000 fl. betragen. Hierüber hat der Stadtrath am 26. d. M. den Magistrat beauftragt, bezüglich obgenannter Privatparcellen Erhebungen zu pflegen und darüber zu berichten.

Zur zweiten Frage, betreffend das zu rasche Fahrtempo der Tramway an dieser Stelle habe ich Folgendes zu bemerken:

Noch im Jahre 1886 hat die Wiener Tramway in Entsprechung eines Ersuchens der Gemeinde Wien, das schrittweise Fahrtempo an dieser Stelle ihrer Rudolfsheimer Strecke einzuhalten, ausdrücklich zugesichert. Im Jahre 1891 hat sich jedoch die Gesellschaft, um dem Wunsche des Publicums nach Beschleunigung der Fahrten, beziehungsweise Verminderung der Fahrtdauer, zu entsprechen, an die k. k. Polizeidirection mit dem Ansuchen um Aufhebung der Anordnung des Schrittfahrens hinsichtlich mehrerer Strecken, darunter auch bezüglich der vorliegenden Straße, gewendet. Zufolge Beschlusses vom 28. December 1891, Z. 3776, hat sich der Stadtrath auf Grund der Äußerung des Gemeindevorstandes von Rudolfsheim gegen diese Aufhebung der Anordnung des Schrittfahrens bezüglich der Strecke vom Café Trötter bis zum Gasthause „zum goldenen Stern“ ausgesprochen. Mit dem Erlasse vom 23. März 1892, Z. 16290, hat jedoch die k. k. n.-ö. Stadt-

halterei dem Magistrat mitgetheilt, daß für die gedachte Strecke „eine solche behördliche Anordnung des Schrittfahrens nicht besteht, da die Polizeidirection ihre diesbezügliche Anordnung bereits selbst zurückgezogen hat“.

Mit Rücksicht auf den vom Herrn Interpellanten gemeldeten Unfall wird der Magistrat denselben der k. k. Polizeidirection zur Kenntniß bringen und die neuerliche Erlassung des behördlichen Verbotes des Trabfahrens an dieser Stelle der Schönbrunner Hauptstraße anregen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm: Interpellation des Gem.-Rathes Frauenberger. Nach einer längeren Einleitung stellt der Herr Interpellant folgende Anfragen

Gem.-Rath Frauenberger (zur Geschäftsordnung): Ich stelle die Bitte, daß diese Interpellation vollinhaltlich verlesen werde. Es handelt sich darin um die Verwertung des Wiener Kehrlichtes.

Bürgermeister: Ist die Versammlung mit der Verlesung einverstanden? (Nach einer Pause:) Keine Einwendung.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (verliest vollinhaltlich nachstehende Interpellation):

12. Interpellation des Gem.-Rathes Frauenberger:

Die Frage der Verwertung des aus Wiener Haus- und Straßenehrichricht compostierten Düngers scheint der Versammlung anheimzufallen zu sollen, obgleich für diesen Artikel eine ungeahnte und unerwartete lucrative Nachfrage eingetreten ist und es daher an Abgabebieten gewiß nicht fehlt.

So haben eine Reihe von Gemeinden aus dem Marchfelde, darunter auch das kaiserliche Familienfondsgut in Orth a. d. Donau, Offerte eingereicht, nach welchen sie den aus Wiener Haus- und Straßenehrichricht compostierten Dünger um den Preis von 13 fr. per 100 kg in einem Gesamtquantum von vorläufig jährlich 300.000 Metercentner für die Dauer von zehn Jahren übernehmen gegen dem, daß ihnen die Gemeinde Wien denselben in dessen Franco-Lagerplatz Probstdorf stellt, solange, bis es diesen Gemeinden gelingt, die Dampftramway vormals Krauß & Comp. zu verhalten, ihre Geleise bis Orth auszubauen.

Für die genaue Einhaltung der Bedingungen erklären sich die betreffenden Gemeinden mit ihrem gesammten Gemeindevermögen haftbar.

Dieses Düngerquantum entspricht genau demjenigen Quantum, welches alljährlich im I. Bezirke (Innere Stadt) fällt, und konnten die Gemeinden im Marchfelde vorläufig ein größeres Quantum zur Abnahme nicht zeichnen, weil dasselbe bis zum 1. Juli 1895 nicht vorhanden ist.

Die Verführung des gesammten Haus- und Straßenehrichrichts der Inneren Stadt vom Bahnhof „Brigittenau“ mit der Eisenbahn zur Abladestelle „Probstdorf“ stellt sich genau berechnet auf netto 36.000 fl.

Aus diesem Kehrlichtquantum werden an Ort und Stelle 300.000 Metercentner compostierter Dünger erzeugt, welchen wir unter Garantie mit 13 fr. per 100 kg verkaufen.

Es beträgt daher die Einnahmepost für den Dünger netto 39.000 fl., und resultiert also schon aus diesem Theile der Manipulation ein Überschuss von netto 3000 fl., während in früheren Jahren eine Einnahmepost für den Dünger, gleichwie denn in dieser Höhe, nicht vorhanden war.

Jeder verständige Kaufmann würde dieses Geschäft augenblicklich abschließen, weil dadurch auch die Verlängerung der Bahn nach dem Marchfelde bis Orth a. d. Donau, vorläufig bis „Probstdorf“, zustande kommt und wir in dieser Gegend ein unendliches Abgabebiet für unseren Dünger erschließen, welcher mit 1. Juli nächsten Jahres in solcher Menge vorhanden sein wird, daß derselbe eine bedeutende Einnahmsquelle im Haushalte der Stadt Wien bilden muß.

Mehr als 40.000 Joch düngerarme Felder stehen unserem Unternehmen zu Gebote; eine natürliche Konsequenz dieser Maßregel wird sein die volkswirtschaftliche Hebung der gesammten erreichbaren Gemeinden im Marchfelde, welche wieder wohlthätig rückwirkend auf die Approvisionierung Wiens sich äußern wird.

Was geschieht aber? Man beschäftigt sich mit dem Anbote der an Wien angrenzenden Gemeinde „Stammersdorf“, ein Anbot, welches wieder kein Kaufmann ernst nehmen würde, denn, wenn wir den gesammten Dünger der Inneren Stadt um den offerierten Pauschalbetrag überlassen, hat die Gemeinde Wien bei diesem Geschäft ein jährliches Deficit von 7605 fl., daß sind in zehn Jahren netto 76.050 fl. Wenn man nun hinzurechnet den jährlichen Gewinn von 3000 fl. bei dem Projecte „Marchfeld“, das sind in zehn Jahren 30.000 fl., so stehen wir vor einem Betrage von 106.050 fl., welcher Betrag zu Gunsten des Projectes „Marchfeld“ wohl eine berebete Sprache spricht.

Angeichts solcher Thatfachen erscheint es unglaublich, daß seitens der Ämter bisher noch kein Referat vorgelegt werden konnte und man bisher noch immer Versuche macht, dem Projecte „Stammersdorf“, welches auch in anderer Hinsicht ein ganz verfehltes ist, wohlwollend näher zu treten.

Durch das niedere Anbot der Gemeinde Stammersdorf wird der Dünger, dessen Preis gegenwärtig mit Rücksicht auf seinen bedeutenden Stickstoffgehalt gegenüber dem Kunstdünger ein sehr billiger genannt werden muß, schädlich beeinflusst und würde die Annahme dieses Angebotes geradezu zur Entwertung dieses Düngers führen, was unter allen Umständen verhindert werden muß.

Dieses niedere Anbot erklärt sich nur dadurch, daß in Stammersdorf eine Düngernoth wie im Marchfelde nicht besteht und daß die dortigen Grundbesitzer mit Rücksicht auf die Nähe von Wien sich denselben leichter und billiger durch Retourfracht 2c. 2c. zu verschaffen wissen, als die viel entfernteren Gemeinden im hinteren Marchfelde.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß selbst die Legung der Geleise bis Probstdorf immerhin mehrere Wochen Zeit in Anspruch nehmen wird, und in Erwägung dessen, daß, wie es scheint, die Absicht besteht, den ganzen Monat August Gemeinderaths-Sitzungen nicht abzuhalten, daher in dieser Angelegenheit schon jetzt Beschluß gefaßt werden muß, wenn wir nicht eine selbstgemachte Zwangslage schaffen wollen, nach welcher wir dann das für die Gemeinde ungünstigere beschließen müssen, stelle ich an den Herrn Bürgermeister folgende Anfrage:

1. Aus welchem Grunde wurde eine naturgemäß zusammengehörige Frage: Gewinnung des Düngers und Verkauf desselben, die nur unter einem Gesichtspunkte erledigt werden kann, auseinander gerissen und über den Verkauf desselben bis heute kein Referat erstattet?

2. Erblickt der Herr Bürgermeister in dieser ungerechtfertigten Verzögerung der Angelegenheit nicht eine Gefahr für die richtige Lösung in finanzieller Richtung, da der Gemeinderath später von selbst in die Zwangslage verlegt wird, ein bedeutend ungünstigeres Anbot anzunehmen, weil inzwischen die Zeit nutzlos vergangen ist, welche zur Herstellung des Bahngeleises in das Marchfeld hätte verwendet werden sollen?

3. Hält der Herr Bürgermeister nicht selbst für gänzlich ausgeschlossen, daß diese Angelegenheit über die Gemeinderaths-Ferien hinaus unerledigt bleibt, um dann mit gebundener Hand zum Nachtheile der Gemeinde erledigt werden zu müssen?

4. Ist der Herr Bürgermeister nicht geneigt, nöthigenfalls auch ohne Antrag der Ämter die Angelegenheit im Stadtrathe verhandeln zu lassen, damit der Gegenstand noch in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes vor den geplanten August-Ferien ordnungsmäßig erledigt werden kann?

5. Wäre der Herr Bürgermeister nicht geneigt, eventuell zur Berathung und Beschlußfassung dieses Gegenstandes eine außerordentliche Sitzung anzuberaumen?

Bürgermeister: Ich werde diese Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

13. Interpellation des Gem.-Rathes Lang:

Der Wasserbezug von dem im Parke nächst dem Franz Josefs-Quai befindlichen Auslaufbrunnen wurde plötzlich gesperrt.

Von dieser Maßregel erscheinen zahlreiche Familien, die während des Sommers einen Landaufenthalt entbehren und ihre Kinder in den erwähnten Park schicken müssen, hart betroffen, namentlich während der letzten drückend heißen Tage wurde der Mangel an Wasser schwer empfunden.

Ich erlaube mir daher an den Herrn Bürgermeister die Anfrage zu richten:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, die Verfügung zu treffen, daß der Bezug von Wasser von dem im Parke nächst dem Franz Josefs-Quai befindlichen Auslaufbrunnen wieder ermöglicht werde?

Bürgermeister: Ich werde Erhebungen pflegen und über den Gegenstand in der nächsten Sitzung berichten, eventuell noch vorher eine diesbezügliche Verfügung treffen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

14. Antrag des Gem.-Rathes Kaiser und Genossen:

Infolge meines Antrages vom 10. November 1893 hat der Stadtrath zuletzt beschloffen, es sei die Parzelle VI in der Gasteigasse im IX. Bezirke, anstoßend an die im Baue begriffene Knabenschule, für eine Knabenschule zu reservieren, mit dem Baue aber erst im Jahre 1895 zu beginnen.

Nachdem sämtliche Knabenschulen dieses Bezirks theils überfüllt sind und schon im nächsten Schuljahre nicht mehr genügen werden, so muß vor-

gefordert werden, daß wenigstens für das Schuljahr 1895/96 eine Knaben-Volkschule fertiggestellt sei.

Es wird daher beantragt:

Es sei auf der der Gemeinde Wien gehörigen Bauparcelle VI in der Galileigasse im IX. Bezirke, anstoßend an die daselbst auf Bauparcelle III, IV und V im Bau begriffenen Mädchenschule, eine Knaben-Volkschule zu erbauen, mit dem Baue in diesem Jahre noch zu beginnen und derselbe für den Beginn des Schuljahres 1895/96 fertigzustellen.

Bürgermeister: Kommt zur geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

15. Antrag des Gem.-Rathes Dr. Gehmann und Genossen:

Durch die Einbeziehung in den Verzehrungssteuer-Rayon hat unter anderem auch die Gemeinde Altmannsdorf schwer gelitten, und es ist unter den neuen Verhältnissen doppelt geboten, dieselbe durch Schaffung eines guten und relativ billigen Verkehrsmittels vor einem weiteren, sonst ganz unausschließlichen Niedergange zu bewahren.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, der Magistrat sei zu beauftragen, mit der Verwaltung der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft wegen des Baues einer Tramwaylinie vom Meidlinger Bahnhofe über die Breitenfurterstraße bis zum Linienamte Kgersdorf sofort in Verhandlung zu treten.

Nachdem die Orte Kgersdorf, Alt- und Neu-Erlaa und Oberkiesing vom Linienamte Kgersdorf nur circa eine halbe Stunde entfernt liegen, würde eine solche Linie auch von den Bewohnern dieser Orte gewiß zahlreich benützt werden, wodurch ihre Rentabilität gesichert erscheint.

Bürgermeister: Kommt zur geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

16. Antrag des Gem.-Rathes Weitmann und Genossen:

Vor mehr als zwei Jahren wurde seitens des Unterzeichneten der Antrag gestellt, dem Bedürfnisse der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden nach einer möglichst billigen und praktischen Beschaffung mechanischer Arbeitskraft durch Errichtung einer Druckluft-Motoren-Anlage in städtischer Regie der Gemeinde Rechnung zu tragen und zu diesem Behufe durch den Magistrat Erhebungen pflegen zu lassen.

Auf Grund derselben stellen nun die Unterzeichneten den Antrag:

Es sei bei Übernahme der in Wien bestehenden Gaswerke, beziehungsweise bei Neuerrichtung städtischer Gaswerke auf die Herstellung einer solchen Druckluftanlage Rücksicht zu nehmen und der Magistrat zu beauftragen, rechtzeitig diesbezügliche Vorschläge zu erstatten.

Bürgermeister: Kommt zur geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

17. Antrag des Gem.-Rathes Weitmann und Genossen:

Bei Gebrechen an dem Wasserzuleitungs-Hauptrohre im VIII. Bezirke in der Blindengasse, durch welches das in der Lerchenfelderstraße liegende Rohr bis zur Tigeraasse gespeist wird, ist es wiederholt vorgekommen, daß dieser Theil der Lerchenfelderstraße durch längere Zeit ohne jeden Wasserbezug war.

Nun geht über die Kaiserstraße im VII. Bezirke herab bis zur Lerchenfelderstraße ein Rohrstrang, welcher an der Ecke der Kaiserstraße und Lerchenfelderstraße endet, mit dem die Lerchenfelderstraße speisenden Rohrstränge aber in keiner Verbindung steht, somit bei Gebrechen des Rohrstranges in der Blindengasse zu einer Versorgung der Lerchenfelderstraße mit Wasser nicht herangezogen werden kann. Da nun eine solche Verbindung der Rohrstränge in der Kaiserstraße und Lerchenfelderstraße durch eine Rohrlegung von wenigen Metern Länge herzustellen wäre, stellen die Gefertigten den Antrag:

Es sei der Magistrat zu beauftragen, diese Verbindung demnächst zu veranlassen, um so die Wasserversorgung der Lerchenfelderstraße auch unabhängig von dem Rohrstrange in der Blindengasse durchführen zu können.

Bürgermeister: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung zugewiesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

18. Antrag des Gem.-Rathes Maresch:

Von Seite vieler Bewohner des sogenannten Ottakringer Marktplatzes laufen bei mir Gefertigtem seit längerer Zeit schon begründete Beschwerden hinsichtlich der sehr mangelhaften Beleuchtung dieses Platzes ein.

Auf einem Theile dieses Marktplatzes, welcher sich in der Nähe des kommunalen Gebäudes Akelegasse 29 befindet, sind von verschiedenen Geschäftslenten verschließbare Verkaufsstände aufgestellt, in dessen unmittelbarer Nähe sich, sobald es finstern wird, Dinge ereignen, die geeignet sind, öffentliches Argernis zu erregen.

Als Vertreter des XVI. Bezirkes wurde ich daher ersucht, maßgebenden Ortes anzustreben, daß durch eine bessere Beleuchtung dem auf diesem Platze, der herrschenden Finsternis halber; überhandnehmenden, nicht näher zu bezeichnenden Unfuge eine Schranke gesetzt werde.

Nachdem ich mich selbst von allem dem hier Erwähnten persönlich überzeugt habe, so erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister nachstehende höfliche Bitte zu richten:

Es möge derselbe gütigst anordnen, daß in der Mitte des einen Theiles dieses Platzes, wo sich die verschließbaren Stände befinden, ein vierflammiger oder mindestens ein zweiflammiger ganznächtiger und in der anderen Hälfte neben der Muttergottes-Statue ein einflammiger ebenfalls ganznächtiger Gasandelaber so schnell als möglich aufgestellt werde.

Bürgermeister: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung zugewiesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

19. Antrag des Gem.-Rathes Dr. Lueger und Genossen:

Vom 2. bis 5. September d. J. findet in Mainz der deutsche Weinbauers-Congress statt. Mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit und die Bedeutung des Weinbaues für Oesterreich und speciell für Wien, woselbst Weinbau gepflegt wird und der gesammte Weinhandel der Monarchie concentrirt ist, stelle ich den Antrag:

Der Gemeinderath beschließe, zu dem gedachten Congresse zwei Mitglieder des Gemeinderathes als Vertreter der Stadt Wien zu entsenden.

Bürgermeister: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung zugewiesen.

Wir gelangen zur Tagesordnung.

20. (5791.) Referent Gem.-Rath Mayer: Aus der Rubrik XXII 8 „Ausgaben für Barrieren und Schranken“ sind bisher 4192 fl. 38 kr. verausgabt. Nachdem in dieser Rubrik nur 5000 fl. präliminirt waren, so ergibt sich nur mehr ein verfügbarer Rest von 807 fl. 62 kr. Die bereits in Angriff genommenen Arbeiten und noch in Aussicht gestellten werden jedoch einen Betrag von 6807 fl. in Anspruch nehmen. Es wird daher ersucht, der löbliche Gemeinderath möge zu dieser Rubrik noch einen Zuschußcredit von 6000 fl. bewilligen. Ich bitte, dem zuzustimmen.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluß: Zuschußcredit von 6000 fl. zur Rubrik XXII 8 „Ausgaben für Barrieren und Schranken“.

21. (6130.) Referent Gem.-Rath Mayer: Bei Gelegenheit der Umlage des Canales auf der Mariahilferstraße, wofür ein Betrag von 4546 fl. 73 kr. präliminirt war, hat sich ergeben, daß für diese Umlage bedeutende Mehrkosten erwachsen sind, indem die Gesamtkosten 5547 fl. 21 kr. in Anspruch nehmen. Es wird daher ersucht, der Gemeinderath möge die Überschreitung von 1000 fl. 48 kr. durch einen Zuschußcredit bewilligen. Ich bitte, dem gleichfalls zuzustimmen.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluß: Zuschußcredit von 1000 fl. 48 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für die Umlage des Canales in der Mariahilferstraße.

22. (6184.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Es handelt sich um die Ertheilung des Bauconsenses für das Project zum Zubau der Schule XII., Schillergasse 13. Die Offertverhandlung ist durchgeführt, es soll der Bau begonnen werden. Ich bitte um Ertheilung des Bauconsenses.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — *Angenommen.*

Beschluss: Ertheilung des Bauconsenses für den Schulzubau, XII., Schillergasse 13.

23. (5879.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Beilage Nr. 194 betrifft die Baulinienbestimmung für das Panathäische Stiftungshaus, I., Laurenzberg 5. Die Stiftungsbehörde ist eingeschritten um Bekanntgabe der Baulinie für das Haus Laurenzberg Nr. 5, beziehungsweise Adlergasse Nr. 18, welches Haus mit Hinzuziehung des Nachbarhauses, Adlergasse Nr. 16, demnächst zum Umbau gelangen soll. Es ist den Parteien bereits gekündigt und im November sollen die Häuser zur Demolierung, beziehungsweise zum Umbau gelangen.

Der Stadtrath war der Ansicht, daß es sich empfiehlt, den Bau dieses Hauses zu ermöglichen. Um jedoch der weiteren Entschließung des geehrten Gemeinderathes bezüglich des gesamten Stadttheiles Laurenzberg—Stubenring nicht zu präjudicieren, soll die Baulinienbestimmung sich dermalen nur auf die Baulinie des Hauses selbst am Laurenzberg beziehen, beziehungsweise auf jene Niveaubestimmungen, die unmittelbar notwendig sind, um den Bau des Hauses durchführen zu können.

Es wird demgemäß nach dem vorliegenden Plane beantragt, heute bloß zu bestimmen die Baulinie am Laurenzberg mit der Flucht CD, das ist die schraffierte Bauflucht. Die Baufluchten längs des Hafnersteiges und der Adlergasse sind durch bereits vollzogene Bauführungen, beziehungsweise Baulinienbestimmungen gegeben. Die Bestimmung des Niveaus soll in der Weise erfolgen, daß am Quai das heutige Niveau belassen wird und gegen die Adlergasse zu mit einer mäßigen Steigung, das ist mit 13 pro mille, fortgesetzt wird.

Am Laurenzberg selbst ist projectiert, eine Steigung von 50 pro mille einzuführen, das ist eine Steigung, wie sie zukünftig in der Rothenthurmstraße ausgeführt werden wird.

Damit die geehrten Herren instande sind, sich zu entschließen, diese partielle Baulinienbestimmung zu treffen und sich dabei überzeugt halten können, daß dies möglich ist, ohne zu präjudicieren, haben wir uns erlaubt, einen Gesamtplan vorzulegen, in welchem die Baulinienprojecte enthalten sind, die sich auf den ganzen Stadttheil Laurenzberg—Stubenring beziehen.

Heute soll es sich nur darum handeln, die Baulinie CD zu fixieren. Die Herren ersehen aus diesem Projecte, daß diese Bestimmung ganz gut möglich ist, ohne sich über die anderen Baulinien bereits zu entschließen.

Bezüglich dieser gestatte ich mir, einige Mittheilungen zu machen. Das Project für das Stubenviertel Ringstraße—Dominikanerbastei ist vom Stadtrathe berathen und erledigt und daselbe befindet sich heute bei der Commission für die Verlegung der Kasernen. Eine Entscheidung aus diesem Kreise ist uns bis heute noch nicht zugekommen. Für die Partie Dominikanerbastei—Laurenzberg besteht die auf dem Plane eingezeichnete Studie, in welcher Studie das Project des Baurathes Wagner im wesentlichen benützt ist, aber auch in dieser Richtung wird demnächst vom Bauamte ein definitiverer Antrag vorgelegt werden. Es wird

daher der geehrte Gemeinderath in der nächsten Zeit in die Lage kommen, über den ganzen Stadttheil schlußig zu werden. Aus dem Projecte ersehen Sie, daß, wenn Sie die Linie CD genehmigen, die in den verschiedenen Vorschlägen der Concurrenten für den Regulierungsplan enthaltene Hauptstraße Laurenzberg in das Innere der Stadt, beziehungsweise nach der Akademiestraße möglich ist und daß auch bezüglich der Bestimmung der Straßenbreite, indem die gegenüberliegende Flucht nicht bestimmt wird, der geehrte Gemeinderath volle Freiheit behält.

Was nun die Ausführung der Niveaux anbelangt, so können diese Niveaux, und zwar mit Rücksicht auf die bestehenden Gebäude (das Laurenzergebäude und die Gebäude Nr. 1 und 3 am Laurenzberge), nicht vollkommen ausgeführt werden.

Es wird daher beantragt, ein Niveauprovisorium zu schaffen. Um diesen Beschluß fassen zu können, wurden drei Projecte verfaßt. Hier sind sie auf der Tafel ersichtlich gemacht.

Das eine Project ruhte auf der Annahme, die heutigen Straßenniveaux am Laurenzberge und Hafnersteige zu belassen und das zu errichtende Stiftungshaus in das zukünftige Niveau zu erheben. Bei einer solchen Ausführung erklärte jedoch die Stiftungsbehörde den Bau nicht durchführen zu können, weil bei diesem Hause dann eine Reihe von Stufen ringsherum errichtet werden müßten und die Gewölbelocalitäten kaum eine entsprechende Verwertung bieten würden.

Diesem Projecte entgegen wurde ein zweites ausgearbeitet, welches den entgegengesetzten Standpunkt festhält, nämlich alle Straßenniveaux durchzuführen, um damit den Ansprüchen des Stiftungshauses gerecht zu werden. Dagegen haben aber die Gebäudeverwaltung des Laurenzberges und die anderen Hauseigenthümer Reclamationen erhoben, da dort überall Rampen errichtet werden müßten. Die Häuser würden, sozusagen, eingegraben werden.

Daher schlägt der Stadtrath das Project II vor, in welchem eine Vermittlung getroffen wird, die einerseits den Ansprüchen des Stiftungshauses gerecht wird, andererseits aber auch die bestehenden Häuser berücksichtigt.

Nach diesem Projecte wird das definitive Niveau in der Adlergasse und auf dem Plage am Quai durchgeführt und auch im Zuge des Laurenzberges, und zwar nur bis zur Mitte des Hauses, also mit einem Punkte schließend, der zwischen der Adlergasse und dem Hafnersteige liegt — von dort werden Ausgleichsrampen geschaffen zum Laurenzberge, beziehungsweise Hafnersteige und zur Postgasse.

Bei dieser Durchführung wird allerdings das Stiftungshaus zum Theile in die Höhe gestellt im Hafnersteige und in der halben Straße am Laurenzberge. Es wird sich damit nur eine geringfügige Schädigung bei der Vermietung desselben ergeben. Ich glaube daher sagen zu dürfen, daß von der Stiftungsbehörde kein Anstand erhoben werden dürfte, das Haus dem Umbau zuzuführen. Die anderen Gebäude, speciell das Laurenzergebäude, werden dabei gar nicht oder doch nur unbedeutend betroffen. Das Haus Nr. 3 Laurenzberg erhält einige Stufen nach abwärts. Unter allen Umständen ist aber das sogenannte „Apfelhaus“ betroffen, das Haus, wo das Gasthaus „zum rothen Apfel“ untergebracht ist. Dieses Haus muß überhaupt bald fallen. Das Object ist zu klein, um für sich zum Umbau zu gelangen. Der Grund, auf welchem der Glasalon steht, gehört dem Stadterweiterungsfonde. Es liegt daher der Gedanke nahe, daß der Stadterweiterungsfond an die Einköpfung dieses Hauses schreite, umsomehr, als auch das Nachbarhaus in seinem Besitze ist.

Es wird nun vom Stadtrathe ein Antrag gestellt, daß mit dem Fonds verhandelt werden soll über die endgiltige Regulierung des Stadttheiles Laurenzberg—Dominicanerbastei. Man hofft, daß bei den Verhandlungen mit dem Stadterweiterungsfonds sich auch gewisse Wünsche desselben werden erfüllen lassen, und daß der Fond dann thatkräftig an die Einlösung der Häuser schreiten werde. Damit habe ich das wesentlichste ausgeführt, was den Stadtrath dazu veranlaßt hat, die Anträge zu stellen, welche ich mir nun zu verlesen erlaube (liest):

„1. Für das Haus I., Laurenzberg 5, Adlergasse 18, wird die Baulinie C D bestimmt.

2. Die Niveaux, welche sich an die für die Adlergasse und den Hafnersteig ad M. 3. 301483 ex 1889 genehmigten, sowie an die für die Parcellierung der Franz Josefskaserne in Aussicht genommenen Niveaux anschließen, werden nach den im Plane angegebenen Niveauconten genehmigt.

3. Für den Fall eines Umbaues der Häuser 16 und 18 Adlergasse ist die Niveauregulierung nach dem Projecte II des Stadtbauamtes mit Anwendung der Niveaulinie A' R' in dem Zuge des Laurenzberges vorzunehmen.

4. Es sei an den Stadterweiterungsfond das Ersuchen zu richten, zum Zwecke der Regulierung des Stadttheiles Laurenzberg—Dominicanerbastei in Verhandlung zu treten.“

Ich bitte um die Annahme.

Gem.-Rath Jedlicka: Diese Aufgabe zu lösen wird wohl nicht so leicht sein. Ich erlaube mir auf einen Umstand aufmerksam zu machen. Meiner Ansicht nach wäre es besser und praktischer, wenn die Häusergruppe, welche zwischen der Dominicanerbastei und der Postgasse steht, verlängert würde bis hinunter zur Baulinie, welche von der Alpernbrücke an Stelle der heutigen Franz Josefskaserne hinübergeht. Wenn die Gruppe an die Donau nähergerückt würde, so könnte man rückwärts die Hafnergasse durchbrechen. Nachdem doch die Stadthäuser ihren größten Wert dadurch repräsentieren, daß man möglichst viel Gassenfront bekommt, daß die Leute ihre Geschäftslocalitäten daselbst unterbringen können, so würde man hier die Hafnergasse verlängern können, und es würden hier zwei Gruppen entstehen. Auch bildet die Brücke doch ein Hauptobject, von welchem aus ein Platz, wenn man ihn ansieht, symmetrisch sein soll. Nun ist aber die Entfernung zwischen der Postgasse und der Adlergasse von den diesen Theil flankierenden Häusern ziemlich symmetrisch, während wir jetzt nur einen einseitigen Platz bekommen.

Ich beantrage, daß bei Bestimmung der Baulinie zwischen der Dominicanerbastei und der Postgasse darauf Rücksicht genommen wird, daß diese Häusergruppe bis an den Donaukanal mit der Linie der Franz Josefskaserne vorgerückt werde, und daß der Hafnersteig ganz durchgeführt und die Gruppen getrennt werden.

Gem.-Rath Rosenfingl: Meine Herren! Sie sehen, daß hier nicht nur eine Baulinienbestimmung, sondern auch eine Niveaubestimmung beabsichtigt ist. Nun ist Ihnen ja bekannt, daß in absehbarer Zeit dieses ganze Viertel bis zur Ringstraße reguliert werden soll. Es wird jetzt in der Bäckerstraße respective auf dem Fleischmarkt vorne ein Haus gebaut — dazu ist das Niveau bestimmt worden — jetzt soll dieses Haus gebaut werden und nun soll auch das Niveau bestimmt werden. Vielleicht ist noch ein dritter Punkt da, und wenn wir dann eines schönen Tages zur Niveaubestimmung der Dominicanerbastei kommen werden, welche ich für eine außerordentlich wichtige Angelegenheit halte, so werden

Sie einige Präjudicien vorfinden und man wird Ihnen sagen, das muß jetzt so gemacht werden, das kann jetzt nicht anders sein, weil — a, b, c, d — dort die Niveauconten bestimmt sind; das ist ein fait accompli, dagegen läßt sich nichts mehr machen — und wir werden dann die Dominicanerbastei vielleicht nicht in jener Weise regulieren können, wie es aus ästhetischen und Verkehrsrücksichten nothwendig wäre. Ich möchte aus diesem Grunde beantragen, daß die Niveaubestimmung nur bis zum Hafnersteige festgesetzt werde, also nur für die ganz kurze Strecke dieses Hauses selbst, und daß der weitere Zug des Laurenzberges bis zum Fleischmarkt als eine offene Frage behandelt werde, daß wir den Fleischmarkt erst dann bestimmen, wenn die Frage der Dominicanerbastei auf der Tagesordnung steht (Gem.-Rath Dr. E u g e r: Das geschieht ja; das ist ja ohnehin der Antrag!) — ich will aber nicht, daß diese Cote angenommen wird, weil dieselbe auf die Dominicanerbastei keine Rücksicht nimmt, und weil wir sie nicht beibehalten dürfen, wenn wir dort nicht ein abschließendes Flickeck schaffen wollen. Ich perhorresciere diese Cote am Fleischmarkt; ich will eine andere haben; ich will, daß der Fleischmarkt von der Stadt aus gesehen wird, damit wir mit der Ringstraße zusammenkommen, weil wir hier sonst einen ungeheuren Hügel bekommen. Das möchte ich vermieden wissen; mir paßt die Cote nicht, welche hier steht, und ich möchte daher diese Cote nicht heute festgerannt wissen, sondern sie als offene Frage behandeln, damit wir später in die Lage kommen, den Laurenzberg mit einer geringeren Steigung hinaufzuführen bis zum Fleischmarkt und wir vom Fleischmarkt in die Stadt eine Abgrabung möglich machen, so daß wir über diesen Hügel, wo der Fleischmarkt die Dominicanerbastei kreuzt, hinwegkommen. Sie wissen doch alle, daß es eine der größten Schwierigkeiten der Regulierung dieses Stadttheiles ist, über diesen Hügel hinwegzukommen. Solche Dinge darf man nicht stückweise erledigen; es geht nicht an, hier ein kleines Stück zu machen und dort eines, das Ganze bleibt mitten drin und muß dann so gemacht werden, weil man es nicht mehr anders machen kann.

Wenn heute eine starke Steigung bis zum Fleischmarkt gemacht wird und dort Häuser gebaut werden, so können Sie doch nicht bei den neugebauten Häusern auf einmal abzugraben anfangen. Das geht nicht. Ich bitte also den Beschluß zu fassen, daß die Niveaubestimmung heute nur bis zur Kreuzung mit dem Hafnersteige fixiert werde. Sie können später immerhin, wenn Sie glauben, daß sie paßt, am Fleischmarkt die Cote acceptieren, wie sie jetzt vorgeschlagen wird. Ich glaube aber nicht, daß sie vorgeschlagen wird, wenn die Dominicanerbastei zur Ausführung kommt, weil diese Cote nicht denkbar ist — oder es gibt da eine Situation, die im höchsten Grade und in jeder Richtung bedauerlich wäre. Das Ganze muß aus einem Gusse sein, man darf kein Flickeck schaffen, und ein Flickeck wäre es, wenn Sie heute dem Fleischmarkt präjudicieren.

Aus diesem Grunde bitte ich, die Niveaubestimmung nur bis zum Hafnersteige vorzunehmen.

Referent: Im Antrage 2 ist bereits enthalten, daß das Niveau, wie es hier gegeben wird, im Anschlusse an die Niveauprojectionen in der Partie Dominicanerbastei—Ringstraße gegeben wird. Es ist also nicht richtig, wenn der geehrte Herr College sagt, daß wir hier ein Flickeck machen wollen, sondern es ist richtig, daß die Gesamtniveauncote nach einem gewissen Principe vom Bauamte festgesetzt und vom Stadtrathe in Aussicht ge-

nommen, beziehungsweise in seinem Wirkungskreise genehmigt wurde. Es ist allerdings möglich, daß man ein solches Project auch noch ändert.

Aber das eine muß ich sagen, daß nicht unvorsichtig vorgegangen wurde, sondern im Gegentheile nach der Anschauung des Amtes und des Stadtrathes diese Niveaucote berechtigt ist. Ich mache aufmerksam, daß bei der Niveaubestimmung der Dominicanerbastei nicht willkürlich verfahren werden kann, denn wir haben beim Postgebäude eine mäßige Senkung beantragt, und gegen dieselbe wurden Einwendungen erhoben. Man kann also nicht so tief herabgehen, wie der Herr College wünscht und es vielleicht im allgemeinen wünschenswert wäre. Ich habe noch zu bemerken, daß das Haus Köllnerhofgasse—Fleischmarkt im Baue begriffen ist. Es ist möglich, sich vorzustellen, daß das Niveau am Fleischmarke um etwas wenigens gesenkt wird, viel kann das aber unmöglich sein, und es ist damit auch ein Nachtheil verbunden. Senken wir diesen Theil, so wird die Strecke bis zum Stephansplatz eine größere Steigung erhalten müssen, was auch nicht erwünscht ist.

Es wird thatsächlich nur das ausgeführt, was der Herr College nicht bekämpft, das Stück von der Adlergasse bis zum Hafnersteige. Die Niveaucote am Fleischmarke ist gewissermaßen nur theoretisch eingestellt. Wenn der Gemeinderath den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Rosenstingl annimmt, so wird für die dermalige Ausführung nichts verschlagen sein. Ich hoffe, daß wir in zwei Monaten über das ganze Project schlüssig werden können. Ich habe also gegen den Antrag des Herrn Collegen Rosenstingl nichts einzuwenden, weil dieser Antrag für heute praktisch wirkungslos ist.

Bürgermeister: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Wir schreiten zur Abstimmung.

Gegen den Antrag I ist keine Einwendung erhoben worden. Er ist daher angenommen.

Bei Antrag II beantragt Herr Gem.-Rath Rosenstingl, es solle ausdrücklich erklärt werden, daß das Niveau nur bis zum Hafnersteige gilt und nicht weiter hinauf. Es ist das nur eine Interpretation des Referenten-Antrages. Die Herren sind in diesem Sinne mit dem Referenten-Antrage einverstanden? (Zustimmung.) Ist angenommen.

Gegen die Anträge III und IV ist auch keine Einwendung erhoben. Dieselben sind angenommen.

Der Herr Gem.-Rath Jedlička beantragt, es solle auf dem Platz vor der Brücke auf einen symmetrischen Ausbau Rücksicht genommen und der Hafnersteig auf der linken Seite des Laurenzbergerges fortgesetzt werden.

Dieser Antrag geht an den Stadtrath, wenn die Verammlung einverstanden ist. (Zustimmung.) Angenommen.

Beschluß: 1. Für das Haus I., Laurenzberg 5, Adlergasse 18, wird die Baulinie e d bestimmt;

2. Die Niveaux, welche sich an die für die Adlergasse und den Hafnersteig ad M.-B. 301483 ex 1889 genehmigten, sowie an die für die Parcellierung der Franz Josefskaserne in Aussicht genommenen Niveaux anschließen, werden nach den im Plane angegebenen Niveaucoten genehmigt; jedoch gilt dieses Niveau nur bis zum Hafnersteige und nicht weiter hinauf;

3. für den Fall eines Umbaues der Häuser 16 und 18 Adlergasse ist die Niveauregulierung nach dem Projecte II des Stadtbaunamtes mit Anwendung der

Niveaulinie A' R' in dem Zuge des Laurenzbergerges vorzunehmen;

4. es ist an den Stadterweiterungsfond das Ersuchen zu richten, zum Zwecke der Regulierung des Stadttheiles Laurenzberg—Dominicanerbastei in Verhandlung zu treten.

24. (6096.) Referent Vice-Bürgermeister Dr. Richter:

Ich habe die Ehre, über eine Vorlage des Stadtanwaltes, betreffend die Entscheidung des II. Instanz in dem von der Tramway-Gesellschaft gegen die Gemeinde angestrenzten Prozesse wegen Zahlung von 400.000 fl., zu berichten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In dem Nachtragsübereinkommen mit der Tramway-Gesellschaft ist in Post V, Artikel 2 bestimmt, daß die Pferdebahnlinie durch die Burggasse nach erwirkter Concession durchaus zweigleisig zu bauen ist, daß dieser Bau mit aller Beschleunigung zu beenden und zu diesem Zwecke verschiedene Häuser, darunter die Häuser Nr. 30 und 32 Burggasse einzulösen und zu demolieren sind. Im folgenden Absätze ist bestimmt, welche Verpflichtung der Gemeinde dagegen obliegt. Es heißt hier nämlich: „Dagegen erklärt die Gemeinde für die anlässlich des Baues der Linie durchzuführende Regulierung der Burggasse der Tramway-Gesellschaft einen Pauschalbetrag von 400.000 fl. zu bezahlen gegen dem, daß der zur Verbreiterung der Burggasse nach den genehmigten Baulinien von den von der Tramway-Gesellschaft in der genannten Gasse einzulösenden Häusern abzutretende Straßengrund, ferner der zur Eröffnung der Kirchengasse in der Ausdehnung des Hauses Nr. 28 Burggasse erforderliche Grund u. s. w. an die Gemeinde Wien unentgeltlich und lastenfrei übergeben werde.“

Die Häuser Nr. 30 und 32 sind nun bei Durchführung der Linien nicht eingelöst und demoliert worden, vielmehr hat die Tramway-Gesellschaft ein Expropriationserkenntnis erwirkt, wonach bloß die außer die Baulinien in die Straße fallenden Theile dieser Häuser zum Verkaufe an die Gesellschaft gelangen müßten. Es wurde sodann dieser Theil der Häuser demoliert und die Linie durchgeführt.

Die Gemeinde hat sich auf dem Standpunkte befunden, daß diese Bestimmung des Art. V, Punkt 2, so auszulegen sei, daß die ganzen Häuser einzulösen und zu demolieren seien, weil die die Gemeinde dabei an die Durchführung der Kirchengasse gedacht hat. Bekanntlich ist auch in dem Gesetze über die 18jährige Steuerfreiheit eines dieser Häuser unter jenen, welche mit dieser erhöhten Steuerfreiheit zu bedenken sind, aufgenommen. Die Tramway-Gesellschaft hat die Bezahlung dieser 400.000 G. verlangt und als die Gemeinde diesem Verlangen nicht nachkam, die Klage auf Zahlung überreicht. Die Gemeinde wurde in I. Instanz sachfällig, dagegen wurde die Appellation ergriffen und auch die II. Instanz hat im Sinne der I. Instanz entschieden und die Gemeinde verurtheilt. (Rufe: Wie gewöhnlich!)

Von Relevanz erscheinen bei Beurtheilung dieser Sache zwei Fragen, ob nämlich mit dem Ausdruck: „Demolierung der Häuser Nr. 30 und 32 Burggasse“ die ganzen Realitäten gemeint sind oder nur jene Theile, welche gegen die Burggasse zu gelegen sind. Ich bemerke dazu, daß diese Realitäten eine solche Ausdehnung haben, daß sie auch in die Neustiftgasse reichen, und es wurde in dem Prozesse eingewendet, daß es sich hier nur um jenen Theil, der gegen die Burggasse zu gelegen ist, handeln könne. In zweiter Linie handelt es sich, wenn diese Frage bejaht wird, daß nämlich die ganzen Realitäten gemeint sind, darum, ob die Verpflichtung

der Gemeinde zur Zahlung dieser 400.000 fl. dadurch bedingt ist, daß die Tramway-Gesellschaft die Realitäten zur Gänze einlöst und demolire. Die I. Instanz hat die erste Frage, die ich hier formuliert habe, gegen die Gemeinde entschieden; die II. Instanz hat die zweite Frage gegen die Gemeinde entschieden, und in Folge dessen sich bezüglich der ersten Frage nicht weiters in eine Untersuchung eingelassen.

Es wird Ihnen nun seitens des Stadtrathes der Antrag unterbreitet, gegen diese Entscheidung der II. Instanz, rückfichtlich gegen diese beiden verurtheilenden Erkenntnisse die außerordentliche Revision zu ergreifen, und ich bitte Sie, diesen Antrag anzunehmen.

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. *Angenommen.*

Beschluß: Ergreifung des außerordentlichen Revisionsrecurses gegen die Urtheile pto. Zahlung von 400.000 fl. an die Wiener Tramway-Gesellschaft.

25. (3684 ex 1891, 1836 ex 1894.) Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Mittels Druckorte Nr. 186 legt Ihnen der Stadtrath den Abschluß einer ziemlich langwierigen, ja nach Jahrzehnten zählenden Arbeit vor, nämlich die Regulierung der Entfernungsgebühren, Kosten, Zehr- und Reise-gelder, welche den städtischen Beamten und Bediensteten weiterhin zugewiesen werden sollen. Es ist dies eine sehr schwere Arbeit gewesen, weil bei denselben diametral entgegengesetzte Interessen in Conflict kommen. Der Stadtrath hat geglaubt, durch diese Vorlage das richtige Maß zu finden, aber auch, soweit es möglich war, die an die Gemeinde gestellten Anforderungen herabzusetzen, und andererseits eine Vorsorge gegen die mißbräuchliche Ausnützung dieser Gebühren und Taxen zu treffen. Es kann heute nicht meine Aufgabe sein, irgendwie in das Meritum der Sache einzugehen, weil der Stadtrath beschloffen hat, Ihnen den Antrag zu stellen, zuerst im Sinne des Statutes für diesen speciellen Fall eine Verathungs-Commission aus elf Mitgliedern einzusetzen, welche dann im Einvernehmen mit dem Stadtrathe in meritaler Beziehung Bericht erstatten wird. Ich nehme daher nur den einen Antrag auf, es möge dem Gemeinderathe gefallen, eine Commission aus elf Mitgliedern einzusetzen, welche diese Arbeit vorzuprüfen hat, und ich empfehle Ihnen die Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. *Angenommen.*

Beschluß: Einsetzung einer elfgliedrigen Commission zur Vorprüfung des Referates über Taxen und Gebühren für städtische Beamte.

26. (5978.) Referent Gem.-Rath v. Götz: Durch den Neubau verschiedener Häuser in der Victorgasse im IV. Bezirke wird es nöthig sein, um die Einmündung der Hauscanäle in den Hauptcanal möglich zu machen, einen Theil des Hauptcanales tiefer zu legen. Nach dem Ausweise des Bauamtes betragen die Kosten hiefür 1687 fl. 33 kr., und nachdem die Rubrik XXXI 1 c bereits erschöpft ist, stellt Ihnen der Stadtrath den Antrag, einen Zuschußcredit zu dieser Rubrik in gleicher Höhe zu genehmigen.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — *Angenommen.*

Beschluß: Zuschußcredit von 1687 fl. 33 kr. zur Rubrik XXXI 1 c für die Canaleinmündung in den Hauptcanal von der Victorgasse, IV. Bezirk.

27. (5888.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Es betrifft das Project für den Umbau des Canales in der Porzellan-

gasse im IX. Bezirke, zwischen dem Bauernfeldplage und der Berggasse. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Canal in der Porzellan-gasse derart gebaut ist, daß er für längere Zeit nicht mehr bestehen kann. Er ist nämlich erstens sehr leicht, und zweitens sind die Wandungen desselben sehr dünn, so daß es vorkommt, daß dieselben durchjaucht werden und die Fauche sich in die Erde einzieht. Es ist daher nothwendig, den Umbau dieses Canales vorzunehmen. Nachdem aber in dieser Strecke einige Häuser demoliert werden, und zwar diejenigen, die den Engpaß gebildet haben, in dem die Tramway nur eingleisig gefahren ist, und nachdem nunmehr ein zweites Geleise eingelegt wird, so daß bei dieser Einlegung eine Niveauregulierung stattfinden soll, so ist es wohl am Plage, diese Arbeit gleichzeitig mit der Regulierung vorzunehmen, um nicht dann später wieder den Verkehr der Tramway zu hindern. Der Stadtrath stellt daher den Antrag, die Ausführung dieses Canales bereits jetzt vornehmen zu lassen. Es ist jedoch für die Ausführung dieses Canales eine Bedeckung nicht vorhanden und es müßte daher ein Zuschußcredit in der Höhe von 12.580 fl. 13 kr. auf Rubrik XXVII 1 c sichergestellt werden. Der Antrag, den der Stadtrath stellt, lautet folgendermaßen: „Bewilligung eines Zuschußcredits in der Höhe des Erfordernisses von 12.580 fl. 13 kr. zur besagten Ausgab-Rubrik XXVII 1 c.“ Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) *Angenommen.*

Beschluß: Zuschußcredit von 12.580 fl. 13 kr. auf Rubrik XXVII 1 c für den Canalumbau, Porzellan-gasse, IX. Bezirk, zwischen Bauernfeldplatz und der Berggasse.

28. (5904.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Grundeinlösungs-Verhandlungen puncto Regulierung der Hohenwartgasse anlässlich des Baues der Vorortelinie der Wiener Stadtbahn.

Es ist dieser Act bereits hier in Verhandlung gewesen, und hat der Gemeinderath den Betrag von 18.484 fl. 62 kr. zur Regulierung dieses Theiles der Straße bewilligt. Es hat sich jedoch bei den Verhandlungen herausgestellt, daß mit dieser Summe das Auslangen nicht gefunden werden kann und hat sich eine Überschreitung für die Einlösung des Grundes von 1356 m² im Betrage von 1146 fl. ergeben. Von dieser Summe entfällt auf die Gemeinde, weil auch die Stadtbahn mitparticipiert, ein Betrag von 700 fl. Dieser Betrag wäre durch Verweisung auf den Rezervefond zu decken.

Der Antrag lautet (liest):

„Genehmigung des Mehrbetrages von 700 fl. zu dem mit Gemeinderaths-Beschluß vom 22. Juni 1894 genehmigten Betrage von 18.484 fl. 62 kr. für die Grundeinlösung von 1356 m².“

Ich ersuche um die Annahme.

Bürgermeister: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) *Angenommen.*

Beschluß: Genehmigung der Mehrkosten von 700 fl. zur Regulierung der Hohenwartgasse, anlässlich des Baues der Wiener Stadtbahn-Vorortelinie.

29. (5377.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Project für die Abgrabung des Linienwalles von der Magleinsdorferstraße bis zur Johannagasse im V. Bezirke.

Es ist das der Theil des Linienwalles, wie bereits mitgetheilt worden ist, von der Magleinsdorferstraße bis gegen die Johannagasse, welcher zur Abgrabung gelangen soll. Das Bauamt legt ein Project vor, dahin gehend, es soll die Abgrabung nämlich derart

geschehen, daß der Wall abzugraben und mit diesem Materiale der Graben nebenan zu verschütten ist. Es ist zu bemerken, daß der ganze Wall in dieser Ausdehnung von der Magleinsdorferstraße bis zur Johannagasse der Hauptfache nach in das Territorium fällt, welches seinerzeit die Gürtelstraße bilden wird und andererseits in das Territorium, welches den Pferdemarkt bildet.

Nachdem die Gemeinde die Linienwälle wohl zu dem Zwecke übernommen hat, um sie endlich fallen zu lassen, ist es wohl auch für die Gemeinde in erster Linie geboten, daß sie an die Arbeit schreite auch dort, wo ihre Gründe hauptsächlich in Frage kommen. Es sind die Zustände, welche an diesem Walle existieren, wirklich sehr trostlos. Die Herren, welche bei der Magleinsdorferlinie öfter hinausgehen, wissen ja, daß daselbst Zustände sind, die jeder Beschreibung spotten.

Ebenso nothwendig ist es, Linienwall-Durchbrüche in der Johannagasse und Einsiedlergasse anzubringen. Es ist diese Ausgabe nicht bedeckt und ist es nothwendig, wenn man diesen Bau durchführt, einen Zuschußcredit in der Höhe des Erfordernisses von 13.226 fl. auf Rubrik XII 17 zu verweisen. Die Abgrabung ist derart gedacht, daß der Theil unmittelbar an der Magleinsdorferstraße und der Theil, wo die Durchbrüche der Johannagasse und Einsiedlergasse gemacht werden sollen, sofort zur Durchführung kommt. Der übrige Theil soll reserviert werden als Nothstandsban für die Wintermonate, wo wenig Arbeit ist und die Leute verlangen, daß ihnen die Gemeinde eine Arbeit gibt. Es ist daher dringend nothwendig, auch dafür jetzt schon Vorkehrung zu treffen.

Der Antrag, welchen der Stadtrath stellt, ist folgender: „Bewilligung eines Zuschußcredits in der Höhe des Erfordernisses von 13.226 fl. zur Rubrik XII 17.“

Ich ersuche um Annahme des Antrages.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — *Angenommen.*

Beschluß: Zuschußcredit von 13.226 fl. zur Rubrik XII 17 für Linienwallabgrabung, V. Bezirk, von der Magleinsdorferstraße bis zur Johannagasse.

30. (5945.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Erbauung eines zweiten Turnsaales in der Schule im XVI. Bezirke, Seitenberggasse Nr. 10. Es ist das Project bereits hier vorgelegt und auch der Betrag von 10.000 fl. sichergestellt worden. Es handelt sich nunmehr um die Ertheilung des Bauconsenses durch den Gemeinderath. Ich ersuche, dem Antrage zuzustimmen, den Bauconsens zu ertheilen, damit dieser Turnsaal errichtet werden kann.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — *Angenommen.*

Beschluß: Ertheilung des Bauconsenses für den Turnsaal in der Schule XVI. Bezirk, Seitenberggasse 10.

31. (5993.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Projectskizze zur Erweiterung der Schule XVIII. Bezirk, Schulgasse 19, und Adaptierung eines Turnsaales. Es ist für die Herstellung des Turnsaales in dem Budget ein Betrag von 8000 fl. eingesetzt worden. Bei der Localcommission hat sich jedoch herausgestellt, daß die Erbauung des Turnsaales nach dem ersten Projecte, welches vorgelegen ist, nicht praktisch erscheint, nachdem dadurch den übrigen Schullocalitäten das Licht benommen und diese dadurch finster werden würden. Weiters ist zu bemerken, daß die Schulbehörden darauf hingewiesen haben, daß mit dem Schulbau, wie er hier besteht, das Auslangen für längere Zeit nicht gefunden werden kann, nachdem ein Spätunterricht in Aussicht steht, daher ein Zubau zu dieser Schule nothwendig erscheint. Nachdem also die Situierung des Turnsaales nach der ersten Skizze nicht

praktisch wäre, so hat man die Erbauung des Turnsaales mit dem Zubau zu dem Schulgebäude zusammengekommen und liegt folgendes Project vor: den noch unverbauten Theil dazu zu benützen, um ein Schulgebäude zu errichten und die zwei Lehrzimmer, welche sich in der Mitte des bestehenden Schulgebäudes befinden, durch Hineinverlegung der Zwischenmauer in einen Turnsaal umzugestalten.

Dies stellt sich als praktisch und den Verhältnissen entsprechend dar.

Es ist aber für die Herstellung des Zubaus keine Bedeckung vorhanden. Es wird nun der Antrag gestellt, diesen Zubau im Jahre 1895 auszuführen und den Betrag, welcher hiefür entfällt, d. i. 51.300 fl., in das Budget pro 1895 einzustellen. Der Antrag lautet (liest):

„Die vom Stadtbauamte vorgelegte Projectskizze A zur Erweiterung der Schule XVII., Schulgasse 19, und zu Adaptierungen daselbst sei mit einem Kostenaufwande von circa 51.300 fl. zu genehmigen und der erforderliche Betrag in das Budget pro 1895 einzustellen.“

Der ursprünglich zur Erbauung in Aussicht genommene zweite Turnsaal ist nach der Projectskizze in zwei ebenerdigen Lehrzimmern durch Wegnahme einer Scheidewand zu adaptieren.

Auf die Wünsche des Stadthauptmannes ist mit größter Thunlichkeit bei Verfassung der Detailpläne Rücksicht zu nehmen.“

Ich ersuche um Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) *Angenommen.*

Beschluß: Genehmigung des Projectes zu Adaptierungen und zur Erweiterung der Schule XVII. Bezirk, Schulgasse 19. Genehmigung der Kosten von 51.300 fl.; Einstellung derselben in das Budget pro 1895.

32. (5921.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Weiters habe ich die Ehre zu referieren über das Project für die Verlängerung der Mitterberg- und Antonigasse im XVII. Bezirke. Die Herren werden sich zu erinnern wissen, daß der Beschluß gefaßt worden ist, zur Durchführung der Mitterberggasse eine Transaction mit der Wienerberger Ziegelfabriks-Actiengesellschaft dahin gehend zu treffen, daß sie den Grund, welcher zur Verlängerung der Antonigasse nothwendig ist, ehe parcelliert wird, überlasse gegen einen Pacht von 10 kr. per Quadratmeter. Nun ist es nothwendig, diese Straße durchzuführen, nachdem die diesbezüglichen Vorarbeiten beendet worden sind. Die Durchführung ist damals schon als nothwendig und dringend angesehen worden und die Verhandlungen sind genehmigt worden. Insbesondere ist die Sache nothwendig, da bei dem Baue der Stadtbahn dies eigentlich die einzige directe Verbindung ist, welche von Hernals nach Währing führt. Diese Ausgabe ist jedoch nicht bedeckt, die Kosten, welche erforderlich sind, betragen 1315 fl. 38 kr. und sind auf die Rubrik XXII zu verweisen. Der Antrag ist folgender (liest):

„Bewilligung eines Zuschußcredits in der Höhe des Erfordernisses per 1315 fl. 38 kr. zur Rubrik XXII 1 a.“

Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) *Angenommen.*

Beschluß: Zuschußcredit von 1315 fl. 38 kr. zur Rubrik XXII 1 a für die Verlängerung der Mitterberg- und Antonigasse im XVII. Bezirke.

33. (5917.) **Referent Gem.-Rath Josef Müller:** Das ist ein Stück, wo es sich um den Verkauf eines Grundstückes zu Mitalitanlagen, und zwar für einen Bau im V. Bezirke, Pilgramgasse 10, handelt. Es soll an diesem Hause ein Mitalit in der Länge von 7.95 m mit einem Vorsprunge von 15 cm errichtet werden, daher wird im ganzen eine Fläche von 1.19 m² in Anspruch genommen. Es soll diese Fläche mit einer gleichgroßen Fläche an Straßengrund compensiert werden, welche von Seite des betreffenden Gesuchwerbers als Straßengrund abgetreten wird. Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Zur Beschlussfassung über diesen Gegenstand ist die Anwesenheit von 92 Herren Gemeinderäthen nothwendig. Es sind nicht 92 Herren Gemeinderäthe anwesend; in Folge dessen wird nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. März 1893 die Abstimmung in der nächsten Sitzung vorgenommen werden, zu welcher sämtliche Herren Gemeinderäthe mit dem Bedeuten einzuladen sind, daß zur Abstimmung über diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung auch die Anwesenheit von 70 Herren Gemeinderäthen genügt.

34. (5285.) **Referent Gem.-Rath Josef Müller:** Ich habe weiters zu referieren zur Beilage Nr. 179; das ist auch ein Stück, welches die qualifizierte Majorität erfordert.

Ein gewisser Josef Ungerer kommt um Trennungsbewilligung bezüglich der Parcellen 450, C.-Z. 1048, XIV. Bezirk, Rudolfsheim ein, und zwar um die käufliche Überlassung eines dieser Realitäten durchquerenden, seinerzeit bestandenen, nunmehr aber aufgelassenen Weges im Ausmaße von 23.15 m². Anfänglich ist für diesen Grund ein Betrag von 5 fl. geboten worden. Der Stadtrath hat jedoch gemeint, daß dieser Preis zu gering ist und hat als solchen 7 fl. fixiert. In der ersten Eingabe hat sich der betreffende Gesuchwerber damit nicht einverstanden erklärt; er hat jedoch in seiner zweiten Eingabe erklärt, daß der Betrag von 7 fl., das sind im ganzen 162 fl. 5 kr., für diesen aufgelassenen Weg bezahlen wolle.

Der Stadtrath stellt diesbezüglich folgenden Antrag (liest):

„Käufliche Überlassung des zur Ergänzung der Baustelle I erforderlichen Theiles der Parcellen 634/1 im Ausmaße von 23.15 m² um den Preis von 7 fl. per Quadratmeter, das ist um den Gesamtpreis von 162 fl. 5 kr. an den Gesuchsteller.“

Ich ersuche um die Annahme.

Bürgermeister: Nachdem bei der Abstimmung über diesen Gegenstand 92 Herren Gemeinderäthe nicht anwesend sind, welche erforderlich wären, so wird auch über diesen Gegenstand die Abstimmung in der nächsten Sitzung nach Maßgabe des Gesetzes vom 20. März 1893 stattfinden. Es werden sämtliche Herren Gemeinderäthe eingeladen mit dem Bedeuten, daß über diesen Gegenstand abgestimmt werden wird, wobei die Anwesenheit von 70 Gemeinderäthen genügt.

35. (9588.) **Referent Gem.-Rath Josef Müller:** Ich habe weiters über ein gleiches Stück zu referieren. Hier handelt es sich um die Baubewilligung für die Erweiterung der Ottakringer Eisengießerei und Maschinenfabrik „Vulcan“, XVI., Wattgasse 30, 32, und 34.

Es soll an diese Eisengießerei ein Zubau gemacht werden; an diesem Zubau sollen mehrere Mitalitvorsprünge gemacht werden, welche sämtlich um 15 cm vorspringen. Außer diesen soll an einem Portale ein Vorsprung von 30 cm hergestellt werden. Die Fläche der Vorsprünge mit 15 cm plus dem Vorsprunge mit

30 cm beträgt 2.678 m². Es soll diese Fläche mit 20 fl. per Quadratmeter seitens der Gemeinde verkauft werden, daher im ganzen um 53 fl. 56 kr. Der Einheitspreis von 20 fl. in der Wattgasse — es ist dies eine ziemlich hochgelegene Gasse in Ottakring — ist gewiß vollkommen entsprechend. Ich ersuche um Annahme des Antrages.

Bürgermeister: Auch bezüglich dieses Stückes gilt daselbe, was ich bezüglich der beiden anderen Stücke bemerkt habe. Nachdem nicht 92 Herren Gemeinderäthe anwesend sind, wird eine Einladung an sämtliche Herren Gemeinderäthe ergehen in dem Sinne des Gesetzes vom 20. März 1893, daß die Abstimmung in der nächsten Sitzung auch bei Anwesenheit von nur 70 Gemeinderäthen stattfinden wird.

36. (5992.) **Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann:** Es handelt sich um den Verkauf des Hauses Sechshaufer Hauptstraße Nr. 31 im XIV. Bezirke. Der geehrte Gemeinderath hat dieses Haus seinerzeit um den Preis von 43.000 fl. angekauft, mit der Anschreibegeld daher eine Erhebungssumme von 45.000 fl. Das Haus wurde angekauft, um die Stiegegarde zu verbreitern. Es verbleiben nun nach dieser Verbreiterung noch immer 517 m² zur Verbauung. Es wurde zur Erwerbung dieses Bauplatzes, beziehungsweise zur Vergebung desselben eine Offertverhandlung durchgeführt. Bei dieser Offertverhandlung ist Herr Josef Tuschek allein erschienen und hat ein Offert in der Höhe von 36.250 fl. eingereicht. Der Stadtrath hat, obwohl der Preis verhältnismäßig und entsprechend erscheint, doch geglaubt, noch einen höheren Betrag fordern zu sollen, weil der Platz besonders schön gelegen ist, und es wurde mit dem Betreffenden verhandelt. Derselbe hat sich bereit erklärt, für dieses Haus, beziehungsweise den Baugrund, der mit 517 m² erübrigt, den Betrag von 38.600 fl. zu zahlen, wodurch die Straßenregulierungskosten sich auf etwas über 6000 fl. reducieren. Das Offert ist ein äußerst günstiges. Wir haben die Straßenregulierung um einen sehr geringen Preis erreicht und es wird daher der Antrag gestellt:

„Der Gemeinderath wolle beschließen, das Haus Nr. 31 Sechshaufer Hauptstraße, XIV. Bezirk, um den Pauschalbetrag von 38.600 fl. und unter den in der Verkaufsvorschrift enthaltenen Bedingungen an Josef Tuschek kaufweise zu überlassen.“

Diese Bedingungen enthalten die Bestimmung, daß bis zum 1. October die Passage auf 10 m verbreitert sein muß. Das Materiale des Hausabbruches gehört dem Käufer.

Bürgermeister: Nachdem nicht 92 Herren Gemeinderäthe anwesend sind, erfolgt die Abstimmung in der nächsten Sitzung nach dem Gesetze vom 20. März 1893.

37. (5205.) **Referent Gem.-Rath v. Götz:** Ich habe die Ehre, an Stelle des abwesenden Herrn Collegen Stiaßnig zu referieren. Ferdinand Erm, III., Seidlgasse 25, ist zum Behufe einer Mitalitanlage um Überlassung eines Grundstückes von 1.58 m² eingeschritten. Es wurde von Seite des Bauamtes der Quadratmeter mit 70 fl. geschätzt, so daß hiefür ein Betrag von 110 fl. 60 kr. zu entrichten ist.

Es wird vom Stadtrathe beantragt, der löbliche Gemeinderath möge die Abtretung des Grundstückes um diesen Preis genehmigen.

Bürgermeister: Da heute die Abstimmung nicht stattfinden kann, wird dieselbe in der nächsten Sitzung auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1893 stattfinden.

38. (5960.) **Referent Gem.-Rath v. Götz:** Peter und Karoline Paßelt eruchen gleichfalls um eine Mitalitherstellung

beim Hause XVI. Bezirk, Gablenzgasse Nr. 19. Sie ersuchen deshalb um Überlassung eines Grundstückes von 0.574 m². Vom Bauamte wird der Quadratmeter mit 20 fl. geschätzt und es wären also 11 fl. 78 kr. zu entrichten. Der Stadtrath empfiehlt die Annahme dieses Antrages.

Gem.-Rath Gräf: Meine sehr geschätzten Herren, ich weiß eigentlich nicht, warum dieses Stück als ein 92er Stück behandelt und dem Gemeinderathe vorgelegt wird. Soviel ich mich erinnere, ist dieses Haus schon seit ein paar Jahren fertig und jetzt wird nur ein drittes Stockwerk aufgesetzt. Nun wird der Herr Referent vielleicht die Güte haben, mir die Frage zu beantworten, ob die Hausbesitzer auch für die Luft, die sie benötigen, etwas zahlen müssen, denn die Benützung dieses Grundstückes für das Nisalit ist noch unter der bestandenen Gemeinde Ottakring bewilligt worden und jetzt handelt es sich nur um die Aufsetzung eines dritten Stockwerkes. In einem analogen Falle wurde der Act an das Bezirksamt XVI mit der Motivierung zurückgewiesen, es sei dies kein 92er Stück. Ich weiß auch, daß die Vertreter des Bauamtes bei den Commissionen es den Bauwerbern nahelegen, sich bereit zu erklären, etwas zu bezahlen. So weiß ich in einem Falle, daß für ein Nisalit nur ein Anerkennungszins von 50 kr. verlangt wurde. Hier ist ein gleicher Fall. Das Nisalit ist bereits zwei Stock hoch und es handelt sich nur um das dritte Stockwerk. Der Herr Referent wird vielleicht die Güte haben, aufzuklären, warum dieses Stück als 92er Stück hier in Verhandlung kommt. (Unruhe links.)

Bürgermeister: Ich bitte, meine Herren, es wird erhoben werden, ob dies so ist. Es ist dies ja möglich, weil mir ein ähnlicher Fall vor einigen Tagen vorgekommen ist, den ich zurückstellen ließ, da nach meiner Meinung ein Verkauf, überhaupt eine Erwerbung von Grund nicht stattgefunden hat, so daß also einfach nur die Frage zu entscheiden war, ob die Baubewilligung zu erteilen sei oder nicht.

Ich werde also die Erhebungen pflegen, und wenn sich das als richtig herausstellt, was der Herr Gemeinderath sagt, wird der Gegenstand auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht mehr erscheinen.

Gem.-Rath Gräf: Ich danke recht sehr, Herr Bürgermeister, für die Aufklärung, aber es wundert mich, daß der Herr Referent ein solches Stück referiert. Ich weiß nicht, ich bin nicht so eingeweiht in die Geschäftsführung des Stadtrathes, aber ich glaube doch, daß der Herr Referent sich an Ort und Stelle überzeugen sollte, worüber er referiert. (Referent: Das ist nicht möglich!) Wenn übrigens der Herr Bürgermeister neuerliche Erhebungen zusagt, will ich mich vorderhand damit begnügen. (Unruhe links; Gem.-Rath Gregorig: Ich bitte um das Wort!)

Bürgermeister: Ich bitte, das ist doch nicht nothwendig, der Gegenstand ist damit erledigt; wenn sich das als richtig herausstellt, wird er von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Gem.-Rath Josef Müller: Ich möchte die Sache aufklären. Derartige Dinge sind wiederholt vorgekommen. Es sind das alte, bereits bestehende Häuser, bei denen sich Nisalitvorsprünge befinden, es ist aber nirgends nachweisbar, daß hiefür seinerzeit an die frühere Gemeinde etwas gezahlt worden ist. Es stellt sich bei der Commission heraus, daß ein Nisalit besteht, es liegt aber kein Nachweis der Zahlung vor. Die betreffende Partei hat nun, wie dies bis jetzt immer der Fall war, im Protokolle ausdrücklich

erklärt: „Ich erkläre mich damit einverstanden, daß ich für diesen Nisalitvorsprung diesen Betrag bezahle.“

Ich habe selbst die Überzeugung, daß die Gemeinde eigentlich gar nicht berechtigt ist, etwas zu verlangen, das ist meine volle Überzeugung (Rufe links: Nun also!); wenn aber jemand erklärt, für einen derartigen Grund etwas zu bezahlen, warum soll man das nicht annehmen? Der Betrag ist ja ganz minimal. (Unruhe und Zwischenrufe links.)

Bürgermeister: Aber ich bitte, beruhigen Sie sich! Sie werden ja zum Worte kommen.

Referent: Ich will nur constatieren, daß dasjenige auf Wahrheit beruht, was College Gräf gesagt hat, daß das Haus vor drei Jahren schon gebaut wurde, und daß laut einem Augenscheinsprotokolle, welches am 11. Juli d. J. verfaßt wurde, es sich hier bloß um die Aufsetzung eines Stockwerkes und Herstellung eines kleinen Nisalites handelt. Da wurde constatirt, daß der Vorsprung von 0.07 m Länge bei einer Gesamtlänge von 3.75 m nicht in Rechnung gestellt wurde; das wurde jetzt in Rechnung gebracht und hiefür ein Betrag von 20 fl. per Quadratmeter eingesezt und beim Commissionsprotokolle der Betrag mit 11 fl. 48 kr. ausgewiesen. Der betreffende Bauwerber hat das Protokoll unterschrieben und sich einverstanden erklärt.

Gem.-Rath Gregorig: Ich habe jetzt ein neues Ausmaß vom Herrn Referenten gehört: 0.07 m. Ich bin neugierig, wie er das messen wird. Das kostet 11 fl. (Widerpruch rechts.) Er hat es gesagt. Ich habe Ohren und habe es gehört.

Ich bitte, mir zu zeigen, wie Sie siebenhundertstel Centimeter messen. (Rufe rechts: Er hat sich halt versprochen!) Er hat sich auch früher versprochen. Gegen ein solches Referieren müssen wir uns doch auf das allerentschiedenste verwahren. Wir werden rein zum Narren gehalten, wenn uns gesagt wird, ein Nisalit sei bei einem Hause zu bewilligen, das bereits drei Jahre steht. Ich weiß nicht, wofür die Herren 3000 fl. bekommen. Das geht in der Weise nicht fort. Entweder wir sind da, um zu controlieren und die Herren bringen richtige Referate und halten uns nicht zum Narren. Gegen einen solchen Vorgang protestiere ich auf das entschiedenste. (Der Bürgermeister gibt wiederholt das Glockenzeichen.) Der Herr Bürgermeister mag ihn gutheißen, ich heiße ihn schlecht. Wenn das so fortgeht — ich habe nie Vertrauen gehabt, ich habe nie geglaubt, weil Sie uns oft genug am Referententisch angeplauscht haben — aber das ist unerhört und ich lege Protest ein gegen einen solchen Vorgang.

Bürgermeister: Ich muß Sie zur Ordnung rufen. Vor allem wird hier niemand angeplauscht und das Referat ist ganz richtig, wie es der Herr Referent zum Vortrage gebracht hat. Er hat erklärt, daß vor drei Jahren dieser Bau erfolgt ist, daß damals diese Verrechnung nicht stattgefunden hat und jetzt stattfindet. In diesem Vorgange finde ich nichts Bedenkliches oder Uncorrectes. Ich bitte, solche Vorwürfe zu unterlassen.

Gem.-Rath Gregorig: Ich halte die Vorwürfe vollkommen aufrecht.

Bürgermeister: Ich weise sie zurück.

Gem.-Rath Steiner: Ich weiß nicht, ob überhaupt die technischen Organe bei den Baulinienbestimmungen bestimmte Normen haben, weil man da willkürlich vorzugehen scheint. Es war vor ungefähr anderthalb Jahren, als man von einem Bauwerber in der ehemaligen Gemeinde Unter-Siebling wollte, daß derselbe, obwohl es keine Parcellierung war, den Pacht und die

halbe Straßenbreite einlöse. Wir haben den Recurs an die Baudeputation ergriffen, und die Baudeputation hat ihn in einem für den Bauwerber günstigen Sinne erledigt. Ein Recurs an das Ministerium wurde von Seite des Stadtrathes abgelehnt, und es haben dieselben Stadträthe, die früher für den ungünstigen Antrag gestimmt haben, nachdem Herr Dr. Lueger referiert hat, für den günstigen Antrag gestimmt. Ich würde aber eine Bitte an den Herrn Bürgermeister stellen, weil es jetzt wieder vorkommt. Es ist wieder in der Weinberggasse in Ober-Döbling der Fall, daß der Vertreter des Bauamtes verlangt hat, daß der betreffende Bauwerber die halbe Straße einlöse, die bereits existiert. Wohin soll das führen? Es kommt wieder ein Recurs an die Baudeputation. Wir in den Vororten lassen uns nicht die Haut über den Kopf ziehen, Herr Bürgermeister!

Bürgermeister: Ich muß auch diesen Vorwurf zurückweisen. Es wird von Seite der Gemeindebehörden niemandem die Haut über den Kopf gezogen. Ich glaube, es sollten Gemeinderäthe solche Ausdrücke nicht gebrauchen, die das Ansehen der Gemeindebehörden schädigen. (Zustimmung rechts.) Ich muß das entschieden zurückweisen, das geht nicht. (Gem.-Rath Gregorig: Sie müssen den Referenten zur Ordnung rufen, das ist viel gescheiter!) Jetzt habe ich das Wort.

Was die einzelnen Fälle betrifft, so geht es nicht an, sie nach einem Maße zu messen. Es muß jeder Fall nach dem Gesetze beurtheilt werden. In einem Falle haben wir das Recht, die halbe Straße zu verlangen, im anderen nicht. Es geht nicht an, das per analogiam zu behandeln. (Gem.-Rath Gregorig: Das ist auch gesetzlich?! Es geht schön bei uns zu! Darum ist der Stadtrath geheim!)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Die Summe, um die es sich hier handelt, ist eine außerordentlich geringe, und es ist vielleicht nicht der Mühe wert, daß man sich wegen dieses einen Falles erschauert; aber das eine kann ich den Herren wohl mittheilen, daß es auf mich sehr häufig den Eindruck macht, daß die Organe der Gemeinde, die Beamten bei derlei Commissionen viel zu sehr von fiskalischen Rücksichten für die Gemeinde geleitet werden. Es mag das vielleicht aner kennenswerth sein, aber ich als Gemeinderath der Stadt Wien billige es nicht und ich appelliere diesbezüglich auch an die Kollegen im Stadtrathe, welche der Majorität angehören, daß diese meine Bemerkung vollständig gerechtfertigt ist. Auf mich macht es den Eindruck, als wenn manchmal die Erklärungen der Parteien nicht ganz freiwillig erfolgen möchten, sondern durch einen gewissen Zwang hervorgerufen werden. Ich muß das einmal hier öffentlich sagen. In dem vorliegenden Falle ist uns im Stadtrathe nichts bekanntgegeben worden; — ich sage es stets den Herren Kollegen — daß es sich bloß um eine Stockwerks-Aufsetzung handelt. (Gem.-Rath Josef Müller: O ja!) Ich habe nichts gehört davon — und ich sitze im Stadtrathe neben Herrn Kollegen Götz — daß ein Nisalit schon vorhanden war; wenn ich das gehört hätte, so würde ich für ein solches Umding nicht gestimmt haben, denn man kann sich ein Nisalit, welches bereits vorhanden ist, nicht noch einmal zahlen lassen, weil ein Stockwerk aufgesetzt wird. (Ruf: Es war nicht bezahlt!) Nun, dann ist es vielleicht geschenkt worden. Also wenn ein Nisalit vorhanden war, ist es nicht möglich, es sich bei einer Stockwerks-Aufsetzung bezahlen zu lassen. Das sage ich offen; ich erkläre, daß dieser Umstand in der Stadtraths-Sitzung nicht erwähnt worden ist. Ich sage es dem Herrn Kollegen Götz ganz offen, und es wäre wünschenswert, wenn über solche

Dinge im Stadtrathe so referiert wird, daß man im klaren über alle einzelnen Verhältnisse ist.

Bürgermeister: Im Stadtrathe hat Herr Gem.-Rath Götz nicht referiert, er hat das Referat vom Kollegen Stiafny übernommen und Herr Gem.-Rath Müller bestätigt ausdrücklich, daß diese Thatfache angeführt worden ist. Mit Rücksicht auf die im Protokolle constatirten Verhältnisse hat der Stadtrath beschlossen, für das Nisalit einen Preis von 30 und soviel zu verlangen.

Referent: Der Herr Bürgermeister hat bereits erwähnt, daß dieses Referat gar nicht von mir im Stadtrathe erstattet worden ist; es liegt auch ein Bogen mit Notizen des Herrn Kollegen Stiafny vor, und ich weise auch darauf hin, daß, wie mir mitgetheilt worden ist, möglicherweise Herr Dr. Lueger nicht anwesend war, als darüber referiert wurde. Aus dem Augenscheinsprotokolle ist zu ersehen, daß, als das Haus gebaut worden ist, für die Nisalitherstellung nichts gezahlt worden ist. Der betreffende Bauwerber hat laut Augenscheinsprotokoll sich bereit erklärt, die 11 fl. 78 kr. zu bezahlen. Und was die Zahl, die ich angeführt habe, betrifft, so bin ich ganz erstaunt, daß Herr Gem.-Rath Gregorig sich darüber so ereifert, weil er in der Vorlage ganz genau die Zahlen findet und er daraus hätte entnehmen können, daß im ganzen 0.574 m² abzutreten sind.

Gem.-Rath Graf: Ich habe mich in dieser Angelegenheit, wo es sich nur um einen minimalen Betrag handelt, nur deshalb zum Worte gemeldet, damit in diese Sache endlich einmal ein System gebracht werde. In drei verschiedenen Fällen ist in jedem einzelnen Falle anders entschieden worden. Wenn ein Nisalit besteht, so ist es nicht nothwendig, daß die ganze Angelegenheit als 2ter Stück behandelt werde, damit die Inangriffnahme der Stockwerks-Aufsetzungen oder Adaptierungen nicht so lange verzögert werden. Wie oft muß ein Bauwerber zwei bis vier oder sechs Wochen und noch länger warten, bis über das betreffende Stück im Gemeinderathe referiert werden kann. Vor einigen Tagen erst war der Fabrikant Gregor bei mir, welcher auch um eine Stockwerks-Aufsetzung auf seine Fabrik eingereicht hat. Es ist ihm gesagt worden, er muß warten, bis es vom Stadtrathe und auch vom Gemeinderathe genehmigt ist, früher kann er mit dem Bau nicht beginnen. In derselben Angelegenheit ist der Act hinausgeleitet worden mit dem Auftrage, auf einen Plakanerkennungszins oder eine ähnliche Gebühr einzugehen. Aber, Herr Collega Müller, daß sich irgendeine Partei bereit erklärt, etwas zu zahlen, wozu sie nicht verpflichtet ist, das glaube ich nicht. Es mag einer ein sehr guter Wiener sein, aber es zahlt niemand gerne. Das kommt nun daher, weil die Organe des Bauamtes in einem solchen Falle, wo die Gemeinde nach meiner nichtjuristischen Auffassung eigentlich ein Recht nicht hat, den Betreffenden nahelegen: „Sie, damit das geschwinder geht, erklären sie sich bereit, den und den Betrag per Quadratmeter zu bezahlen.“ Das ist ein Standpunkt, den man nicht gut heißen kann. Entweder ist der Bauwerber verpflichtet, zu zahlen, dann verlange man es, oder er ist nicht verpflichtet, dann soll man es nicht verlangen. Einen gewissen Marzell hat man im vorigen Jahre den Act zurückgeschickt. Er zahlt 1 fl. für zwei Nisalite, das ist 50 kr. Anerkennungszins für einen Nisalit. Das ist ganz dieselbe Geschichte. Ich möchte das geehrte Präsidium und insbesondere den Herrn Bürgermeister bitten, die geeigneten Weisungen an die Bezirksämter ergehen zu lassen, damit nicht

solche unliebbare Verzögerungen eintreten und der Gemeinderath sich wegen solchen Angelegenheiten in unendlichen Debatten aufhält.

Bürgermeister: Die Debatte ist allerdings nach meiner Ansicht zum größten Theile überflüssig gewesen. (Rufe links: Aha!) Insofern die Debatte die Klarstellung des Falles herbeiführt, ist sie vollkommen berechtigt. Was darüber hinaus ist, ist vom Übel. Was nun die Bemerkung des letzten Herrn Redners betrifft, muß ich erklären, daß die Beamten der Gemeinde verpflichtet sind, die Interessen der Gemeinde zu wahren. Sie dürfen dabei nicht lax vorgehen, und wenn Sie in jedem Falle, der irgendwie zweifelhaft erscheint, einfach auf das Recht der Gemeinde verzichten, weil ein Zweifel besteht, so würden die Beamten riskieren, daß ihnen sehr schwere Vorwürfe gemacht werden. Es ist aber Sache der Partei und Sache derjenigen Persönlichkeiten, welche davon hören, daß in irgendeinem Falle zu weit gegangen wurde, die Beschwerde zu ergreifen, und sie wird dann gewiß sofort erledigt. Man muß den heutigen Gemeindebehörden das Zeugnis ausstellen, daß alle Baustücke mit der größten Beschleunigung erledigt werden, und die Fälle, wo die Erledigung nicht sofort möglich ist, sind sehr wenig und in diesen Fällen liegt auch der Grund evident zutage, warum die Erledigung nicht sofort erfolgt. Eine solche Kritik ist sehr leicht abgegeben. Wenn die Herren sehen würden, was die Beamten alles zu arbeiten haben, würden Sie ihnen das Zeugnis nicht versagen, daß sie mit dem Aufwand aller Kräfte arbeiten.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Gerade für uns in den Vororten ist das von besonderer Bedeutung. Früher hat man bei uns für eine Grundabtretung zu Realitäten nichts gezahlt. Wenn einer aber jetzt einen oder zwei Stock aufbaut, so muß er für das Realitat zahlen. Das ist eine Competenzfrage. Sie werden nicht nachweisen können, daß jemand in den Vororten für ein Realitat etwas gezahlt hat; er mag für die Straße 20⁰ unentgeltlich abgetreten haben, wie es dort der Fall war, aber für Realitate hat er nichts gezahlt. Das ist von Wichtigkeit.

Gem.-Rath Steiner: Ich muß auch einige Worte sprechen, denn das ist für uns in den Vororten von Interesse. Der Herr Bürgermeister hat bemerkt, daß sich die Organe streng an die Vorschriften halten müssen. Das ist richtig. Die Organe haben sich aber auch an die Entscheidungen der Baudeputation und an die Entscheidungen des Ministeriums des Innern zu halten. In einer Entscheidung der Baudeputation, welche heuer im Sommer erlassen ist, heißt es, daß die Gemeinde nicht berechtigt ist, eine Straße, welche als öffentliches Gut gilt, zu verkaufen, wenn sie weiter als Straße benützt wird. Kürzlich ist auch eine Entscheidung des Ministeriums erlassen, die mir bekannt ist. Ich würde bitten, daß sich die Bauamtsorgane daran halten würden, um nicht unnötige Recurse heraufzubeschwören. Der Herr Bürgermeister sagt, die Parteien sollen recurriren. Das ist sehr peinlich. Nicht jeder kann einen Recurs machen und unsereiner hat auch nicht immer Zeit, den Recurs zu machen. Schließlich könnten uns noch die Advocaten wegen Winkelschreiberei anzeigen.

Bürgermeister: Ich bitte, wenn die Partei sich beschwert erachtet, so wird, auch wenn sie nicht recurrirt oder beruft, abgeholfen, wo es möglich ist. Man kann nicht coulanter vorgehen, als es bei uns der Fall ist. Einen diesbezüglichen Vorwurf halte ich für ganz ungerechtfertigt.

Gem.-Rath Signer: Ich habe auch einiges zu sprechen. Es wurde sehr vieles erörtert. Ich habe aber an den Herrn Referenten eine Anfrage gestellt, auf die er mir keine Auskunft geben konnte.

Im ganzen Referate findet man nicht, wann der alte Bau oder das bestehende Haus aufgebaut wurde. (Rufe links: Vor zwei Jahren!) Wenn vor zwei Jahren, so wäre es Pflicht des Eigentümers gewesen, das Realitat zu bezahlen, weil damals schon Groß-Wien und somit auch das Baugesetz bestand, nach welchem derjenige, der ein Realitat macht, auch verpflichtet ist, es zu bezahlen. Ich bedauere, daß aus den Acten nicht ersichtlich ist, wann das alte Haus gebaut worden ist. Es ist mir unbegreiflich, daß sich hier stürmische Debatten entwickeln, ohne daß man das Richtige erfahren kann; da muß ich meinerseits dem Stadtrath eine Rüge ertheilen. (Lebhafte anhaltende Heiterkeit.)

In zweiter Linie, meine Herren, muß ich auch dem magistratischen Bezirksamte des XVI. Bezirkes, sowie auch den Ingenieuren und den Beamten dort einen Vorwurf machen. Da liegt auch eine Nachlässigkeit vor; ein Act muß vollständig und es muß aus demselben auch ersichtlich sein, wann das alte Haus gebaut worden ist, weil es sich nach der Zeit des Baues bestimmt, ob das Realitat bezahlt werden muß. Ist das Realitat vor der Entstehung von Groß-Wien gebaut worden, so entfällt die Verpflichtung zur Bezahlung für dasselbe, weil es bei den alten Gemeinden Usus war, daß der Bau von Realitäten unentgeltlich gestattet wurde. Heute sind aber die Gezeke anders und da sehen Sie, meine Herren, wie genau in Groß-Wien gearbeitet wird. Wenn Sie in eine Kanzlei hineinkommen, so wimmelt es von Beamten, und dennoch sind die Acten sehr mangelhaft, so daß man daraus nicht ersehen kann, wann und wie gebaut worden ist. Nun sehen Sie auch, meine Herren, auf welcher Stufe der Stadtrath steht.

Bürgermeister: Ich bitte, solche Bemerkungen muß ich zurückweisen; der Act ist vollständig in Ordnung; der Vorwurf ist daher ungerechtfertigt.

Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet; mit der Abstimmung können wir nicht vorgehen, weil nicht 92 Herren Gemeinderäthe anwesend sind. Es wird also nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. März 1893 vorgegangen werden und die Abstimmung in der nächsten Sitzung erfolgen.

39. (5666.) Referent Gem.-Rath Schlechter: Es handelt sich um einen Zuschußcredit anlässlich eines Canalumbaus in der Gumpendorferstraße. Es ist nämlich durch den Umbau der Häuser Nr. 90 und 92 im VI. Bezirke, Gumpendorferstraße, nothwendig geworden, daß die Tieferlegung, beziehungsweise der Neubau des dortigen Straßencanals erfolge. Es ist nothwendig, diesen Canal in einer Länge von 42 m herzustellen, und zwar soll er als Betoncanal nach dem Profil 2 gelegt werden.

Die Kosten würden sich auf 1880 fl. 20 kr. belaufen und sind im Budget nicht bedeckt, weshalb gebeten wird, einen Zuschußcredit in derselben Höhe bewilligen zu wollen.

Ich habe die Ehre, den Antrag zu stellen, daß ein Zuschußcredit per 1880 fl. 20 kr. für diesen Canalbau bewilligt werde.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter (den Vorsitz übernehmend): Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) An g e n o m m e n.

Beschluß: Zuschußcredit von 1880 fl. 20 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für den Canalumbau in der Gumpendorferstraße.

40. (4173.) Referent Gem.-Rath Schlechter: Da handelt es sich um die Herstellung der Beleuchtung der Knaben- und Mädchen-Volkschule im XVII. Bezirke, Hauptstraße 102. Dasselbst sind sieben Classen im III. Stockwerke, welche gegenwärtig einer

Beleuchtung vollständig entbehren, und zwar werden von diesen sieben Classen drei Classen von der Knabenschule und vier von der Mädchenschule benützt.

Es hat nun eine Localaugenscheins-Commission stattgefunden, bei welcher auch der Vertreter des Ortschaftsrathes anwesend war, und derselbe hat sich ebenfalls für die Nothwendigkeit der Einführung der Beleuchtung ausgesprochen.

Es ist hierbei übrigens auch constatirt worden — und das bitte ich wegen der Flammenanzahl zu berücksichtigen — daß dort außergewöhnlich breite Pfeiler sind, daher eine starke Beleuchtung nothwendig ist.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wird beantragt, es sei die Einführung der künstlichen Beleuchtung mit einer entsprechenden Anzahl von Brennern zu genehmigen. Der Kostenaufwand würde 850 fl. betragen. Dieser Betrag ist nicht bedeckt; es wird daher der löbliche Gemeinderath ersucht, einen Zuschußcredit in derselben Höhe bewilligen zu wollen. Ich bitte um die Genehmigung.

Gem.-Rath Gregorig: Ich möchte mir nur die Anfrage erlauben, ob es nicht praktisch wäre, das Auer'sche Licht statt der gewöhnlichen Brenner in den Schulen einzuführen. Dieses Licht ist bedeutend schöner und ruhiger und es würde sich sehr empfehlen, dasselbe namentlich in den Schulen einzuführen. Es kommt bedeutend billiger als anderes Gaslicht und ist besser, da die Augen weniger angestrengt werden als durch das flackernde Licht.

Ich kann keinen Antrag stellen, weil ich nicht weiß, wie die Sache steht, möchte aber bitten zu erwägen, ob nicht in den Schulen das Auer'sche Licht einzuführen wäre.

Referent Gem.-Rath Schlechter: Ich kann darauf nur erwidern, daß es in dieser Schule gewiß nicht praktisch wäre, das Auer'sche Licht einzuführen, und zwar darum, weil es sich hier nur um den dritten Stock handelt und die Schule in den anderen Stockwerken ohnehin Gasbeleuchtung hat. Übrigens werden hier Rundbrenner verwendet; also man geht ohnehin schon mit einem besseren Systeme vor.

Was die Einführung des Auer'schen Lichtes anbelangt, so kann ich mittheilen, daß bereits im vergangenen Jahre, namentlich zur Herbst- und Winterszeit, Versuche in einer Schule gemacht worden sind, und zwar auf Kosten der Unternehmung, so daß die Gemeinde keine Auslagen gehabt hat. Es ist ein Bericht erstattet worden, aber die Angelegenheit ist doch eine solche, welche man nicht auf einen einmaligen Versuch hin sofort zum Abschlusse bringen kann. Meiner Ansicht nach sind weitere Resultate abzuwarten und für den Fall, als sich diese Einrichtung für Schulen bewährt, wird der Stadtrath auf solche Anregungen gerne eingehen. Im gegenwärtigen Augenblick ist eine definitive Entscheidung nicht geboten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? — **Angenommen.**

Beschluß: Zuschußcredit von 850 fl. zur Rubrik XLIII 4 für Beleuchtung der Schule XVII. Bezirk, Hernals, Hauptstraße 102.

41. (4187.) Referent Gem.-Rath Schlechter: Es handelt sich um die Neuherstellung der Gaseinrichtung in der Schule im VI. Bezirke, Stumpergasse 10. Das Stadtbauamt hat in einem Berichte dargelegt, daß die Gasrohrleitung und die Beleuchtungsgegenstände in der erwähnten Schule vermöge ihres Alters und sonstigen Zustandes der erforderlichen Sicherheit entbehren und daher eine Neuherstellung dringend nothwendig ist.

Es hat ein Localaugenschein stattgefunden und dabei wurde festgestellt, daß die Gasrohrleitung in der betreffenden Schule im October 1869 gelegt wurde. Dieselbe befindet sich thatsächlich zufolge des Alters in einem derart schlechten Zustande, daß deren Belassung für die Folge aus Sicherheitsrücksichten nicht angezeigt erscheint. Nach Angabe der Schulleiter sind wiederholt einzelne Luster herabgestürzt und Gasstörungen in der Rohrleitung eingetreten. Die Beleuchtungsstation ist aus Bleiröhren, wie sie damals verwendet wurden, hergestellt und die Untertheile der Beleuchtungsgegenstände sind aus Kupferrohr, also aus Materialien, welche überhaupt heute bei Gaseinrichtungen nicht mehr verwendet werden. Ein solcher Zustand muß selbstverständlich beseitigt werden. Es wird daher demzufolge die Neuherstellung der ganzen Gasrohrleitung sammt den nöthigen Lustern und Brennern beantragt. Die Kosten belaufen sich allerdings auf eine ziemlich beträchtliche Summe, was sich aber dadurch erklärt, daß diese Schule eine Doppelschule ist und mehr als 20 Lehrzimmer in Betracht kommen. Die Neuherstellung der Gasrohrleitung inclusive der Rohrlegung, der Beschaffung der Gasmesser, der Einschaltung der bezüglichen Brenner verursacht einen Aufwand von 3038 fl. 84 kr., welcher Betrag ebenfalls nicht bedeckt ist. Es wird daher der Gemeinderath ersucht, einen diesbezüglichen Zuschußcredit genehmigen zu wollen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? — **Angenommen.**

Beschluß: Zuschußcredit von 3038 fl. 28 kr. zur Rubrik XLIII 4 für Gaseinrichtung in der Schule VI., Stumpergasse 10.

42. (5350.) Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Der Gemeinderath hat zu Beginn der Sprizperiode beschlossen, es sei der Aufseher der Unrathsabladestation in Baumgarten zugleich mit der Beaufsichtigung des dortigen Schöpfwerkes zu beauftragen.

Im Laufe der Zeit hat sich aber herausgestellt, daß dies doch eine Leistung ist, die er nicht bewältigen kann. Er hat in der Nacht zu thun, um die Unrath abladenden Wagen zu beaufsichtigen, und kann also höchstens einen halben Tag Dienst bei der Maschine thun. Es wird daher beantragt, einen zweiten Aufseher dahin zu dirigieren, und zwar aus der Arbeiterzahl, welche der Bezirksleiter zur Verfügung hat, und diesem Aufseher eine Entschädigung von 30 kr. pro halbem Tag zu gewähren. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) **Angenommen.**

Beschluß: Bestellung eines zweiten Aufsehers bei dem Schöpfwerke in Baumgarten.

43. (5986.) Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Es handelt sich um eine Subvention für die freiwillige Rettungs-Gesellschaft in Unter-St. Veit. Diese Gesellschaft, welche ihren Dienst mit dem größten Eifer und zur vollen Zufriedenheit des Bezirkes versieht, ist für den Bezirk eine Nothwendigkeit. Der Gemeinderath hat ihr im Vorjahre eine Subvention von 500 fl. bewilligt. Der Stadtrath beantragt, da die Arbeiten sich immer mehren, für das laufende Jahr wieder eine Subvention, und zwar in derselben Höhe, zu gewähren. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) **Angenommen.**

Beschluß: Subvention von 500 fl. für die freiwillige Rettungs-Gesellschaft in Unter-St. Veit.

44. (5792.) Referent Gem.-Rath Matthies: Auf der Landstraße Hauptstraße wurden die Häuser Nr. 41 und 43 demonstriert und an deren Stelle ein Neubau aufgeführt. Es ist nun nothwendig, daß der Canal etwas verlegt werde, und zwar auf eine Strecke von 55 m. Die entsprechende Budgetpost ist aber schon ganz erschöpft und es ist daher nothwendig, einen Betrag von 1368 fl. 42 kr. durch einen Zuschusscredit zu bedecken. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Der Antrag ist angenommen.

Beschluß: Zuschusscredit von 1368 fl. 42 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für die Canalverlegung III. Bezirk, Hauptstraße, bei den Häusern 41 und 43.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es folgt eine vertrauliche. (Schluß der öffentlichen Sitzung um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr abends.)

Beschlufs-Protokoll

der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 27. Juli 1894.

Vorsitz: 2. Vice-Bürgermeister Mahenauer.

1. (5119.) Gem.-Rath Boschan beantragt die Verleihung der doppeltgroßen goldenen Salvator-Medaille an den Hofstischer Friedrich Paulik. (Angenommen.)

2. (5095.) 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter beantragt, den rangältesten Stadtbauamts-Ingenieuren Eduard Melkus und Ottokar Wyloß in Anerkennung ihrer langjährigen pflichttreuen und erspriesslichen Dienstleistung den Titel „Oberingenieur“ zu verleihen. (Angenommen.)

3. (5561.) Derselbe beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Taxen an den städtischen Baurath Adolf Szwed. (Angenommen.)

4. (5987.) Gem.-Rath Schlechter beantragt die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an Edmund Bachman, Ausschuss des VI. Bezirkes. (Angenommen.)

5. (1229.) Gem.-Rath Josef Müller beantragt, die Schadloshaltung für den bei der Realität Grundb. Z. 275, I. Bezirk, nach der bestimmten Baulinie zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 380-20 m² wird an Josef Sucharipa mit dem Betrage von 43.500 fl. bestimmt. (Angenommen.) (Schluß der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Commission für Verkehrsanlagen.

Unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Handelsministers Grafen Wurmbbrand hat die Commission für Verkehrsanlagen in Wien am 27. Juli d. J. eine Vollversammlung abgehalten.

Die Projecte der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen für die Theilstrecken Hiezing—Hütteldorf und Schlachthaus—Schiffanedersteg der Wienthallinie der Stadtbahn wurden, und zwar letzteres mit dem Vorbehalte genehmigt, daß

sich bei der Prüfung der Einzelheiten durch den hiezu bestimmten Ausschuss völlige Übereinstimmung hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit ergibt. Diese Projecte werden nunmehr dem Handelsministerium vorgelegt werden, damit dieses die vorgeschriebene Amtshandlung veranlasse.

Anderer Beschlüsse betrafen Grundeinkösungen für die Gürtellinie der Stadtbahn um den Gesamtbetrag von 151.550 fl. und ein Anbot wegen Ankaufes von Grundstücken für die Wienflus-Regulierungsanlagen in Hadersdorf—Weidlingau, ferner die endgültige Festsetzung des Wortlautes des mit der Gemeinde Wien abzuschließenden Übereinkommens über die Ausführung der Regulierung des Wienflusses unter gleichzeitiger Anlage beiderseitiger Sammelcanäle. Im Sinne dieses Übereinkommens wurde auch das Detailproject für die Reservoiranlagen der Wienflus-Regulierung in Hadersdorf—Weidlingau genehmigt.

Weiters wurde beschlossen, bei Ausführung der Frachtenstation Michelbeuern der Gürtellinie von der Anlage einer Markthalle in dem Erdgeschosse des Stationsgebäudes abzusehen und die Vergabung von Eisenbrücken-Constructionen für die Gürtellinie um den Betrag von 66.000 fl. und von 182.000 fl. vorzunehmen.

Die Statthalterei-Entscheidung hinsichtlich der Bedingungen für den Bau einer Infanterie-Kaserne in der Donaufstadt wurde zur Kenntnis genommen.

* * *

28. Juli 1894.

Die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter belief sich in der letzten Woche auf 1446; hievon waren 837 beim Baue der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn, 609 an den Sammelcanälen links des Donaucanals und beiderseits des Wienflusses beschäftigt. Beim Bahnbane standen 61 Fuhrwerke und eine Dampfmaschine, bei den Sammelcanälen 1 Dampfmaschine und 44 Fuhrwerke in Verwendung.

* * *

(**Auftreten der Reblaus.**) In der Gemeinde Nagelsdorf im politischen Bezirke Oberhollabrunn wurde das Auftreten der Reblaus (Phylloxera vastatrix) constatirt.

Infolge dessen wurde seitens der k. k. n.-ö. Statthalterei unterm 27. Juni 1894, Z. 48714 (M. Z. 113216), in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. April 1875, R. G. Bl. Nr. 61, die Ausfuhr von Reben, Pflanzen, Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, welche als Träger dieses Insectes bekannt sind, aus dem ganzen Gebiete der genannten Gemeinde hiemit strengstens verboten.

Approvisionnement.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 22. bis 28. Juli 1894.

1. Fleischsendungen:

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . . 180.671 kg (Davon aus Nieder-Oesterreich — 142.250; aus Ober-Oesterreich — 280; aus Mähren — 8751; aus Böhmen — —; aus Galizien — 26.084; aus Ungarn — 2087;

		aus der Bukowina — 1219; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Salzburg — —; aus Bosnien — —; aus Siebenbürgen — —; aus Australien — — kg)
Kalbfleisch . . .	19.918 kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 2597; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren 161; aus Galizien — 16.189; aus Ungarn — 971; aus der Bukowina — —; aus Böhmen — — kg)
Schafffleisch . . .	1401 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 15; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 1386; aus Ungarn — —; aus der Bukowina — —; aus Mähren — — kg)
Schweinfleisch . .	44.417 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 35.218; aus Ober-Österreich — —; aus Böhmen — —; aus Mähren — 2451; aus Galizien — 1370; aus Ungarn — 5378; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Steiermark — —; aus Bosnien — — kg)
Kälber	1324 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 650; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 16; aus Böhmen — —; aus Galizien — 624; aus Ungarn — 34; aus der Bukowina — —; aus Kärnten — —; aus Tirol — —; aus Schlesien — — St.)
Schafe	205 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 178; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 27; aus der Bukowina — —; aus Ungarn — — St.)
Schweine	40 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 25; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 8; aus Galizien — 5; aus Ungarn — 2; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — — St.)
Lämmer	1 "	(Davon aus Nieder-Österreich — —; aus Ober-Österreich — —; aus Galizien — 1; aus Ungarn — —; aus Mähren — —; aus Böhmen — — St.)

Die Zufuhren für den Approvisionierungsverein sind bereits in den obigen Summen enthalten.

2. Preisbewegung:

Rindfleisch	Siedfleisch	von 36 bis 74 fr. per Kg.
	Rostbraten u. Nieden	56 " 110 " " "
Australisches Fleisch notierte:		
Vorderes	" — " — " " "	
Hinteres	" — " — " " "	
extrem	" — " — " " "	
Kalbfleisch	" 30 " 64 " " "	
Schafffleisch	" 40 " 46 " " "	
Schweinfleisch	" 50 " 74 " " "	
Kälber	" 36 " 54 " " "	
Schafe	" 38 " 50 " " "	
Schweine	" 48 " 62 " " "	
Lämmer	" — " — fl. " St.	

Bei minderen Zufuhren als in der Vorwoche war die Kauflust die ganze Woche hindurch eine ziemlich lebhafte und blieb fast gar keine Ware unverkauft. Vorderes Rindfleisch, Schafffleisch und Schafe wurden um 2 bis 4 fr. per Kilogramm besser, Kalbfleisch und ganze Schweine dagegen um 4 fr. per Kilogramm billiger verkauft, während die übrigen Fleischwaren im allgemeinen die vorwöchentlichen Preise behaupteten.

* * *

Pferdemarkt vom 27. Juli 1894.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 365 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde 80—520 fl. per Stück,
" Schlachtpferde 25—106 " " "

Der Markt war lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 30. Juli 1894.

1. Auftrieb.

Maßvieh 2625, Weidevieh 540, Beinvieh 1355,

Summa . 4520

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1618
Galizische " . . .	1244
Deutsche " . . .	1218
Büffel " . . .	440

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3306
Stiere	506
Kühe	708

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere von 56 bis 66 fl.	Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36 bis 45 %) welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
(extrem 67 ")	
Galiz. Schlachtthiere . . . 56 " 65 ")	
(extrem 66 ")	
Deutsche Schlachtthiere . . 57 " 68 ")	a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
(extrem — " — ")	b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt etc.;
Weidevieh 52 " 57 ")	c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt etc., zugefetzt.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen	von 23 bis 35 (—) fl.
Stiere	25 " 37 "
Kühe	25 " 33½ (—) "
Büffel	21 " 29 "
Beinvieh	— " — "
Weidevieh	— " — "

c) Preis per Stück:

Beinvieh von 22 bis 81 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen	50 Stück
Beinvieh	24 "

Gegen den letzten Montagmarkt wurden um 679 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Auf dem Rindermarkte wurden gegen den Markt der Vorwoche um 679 Stück mehr aufgetrieben. Die Verstärkung des Auftriebes bestand jedoch nur in Waidner und Beinvieh, während in guter und besserer Mastware eine Verringerung des Angebotes erfolgt war. Mit Rücksicht auf die schlechtere Qualität und die unveränderten Preisgrenzen der Vorwoche ist in Mittel- und Primaware eine Preissteigerung von 1 bis theilweise 1½ fl. per 100 kg zu verzeichnen.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 28. Juli 1894.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 76—81 kg) von 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 45 fr.	
Roggen (" " " 70—75 ") " 4 " 75 " " 5 " 25 "	
Gerste " 4 " 50 " " 8 " 75 "	
Mais " 5 " 55 " " 5 " 95 "	
Hafer " 6 " 40 " " 7 " 85 "	

b) Mahlproducte.

Grieß von 12 fl. — fr. bis 13 fl. 60 fr.	
Weizenmehl " 5 " 30 " " 13 " 60 "	
Roggenmehl " 6 " — " " 10 " 50 "	
Weizenkleie " 3 " 55 " " 4 " — "	
Roggenkleie " 3 " 90 " " 4 " 10 "	

Städtisches Lagerhaus.

Vom 19. Juli bis 26. Juli 1894.

Waren eingelagert	49.325 Meter-Centner
" ausgelagert	47.070 "

Die durchschnittliche Tagesbewegung betrug sich auf
16.066 Meter-Centner.

Lagerstand vom 26. Juli 1894: 224.937 Meter-Centner, und zwar:	
40.856 Meter-Centner Weizen,	48.071 Meter-Centner Roggen,
27.713 " Gerste,	17.453 " Hafer,
34.195 " Mais,	6.833 " Kleien,
15.151 " Mehl u. Kleie,	3.690 " Wein,
3.972 " Zucker,	943 Hektoliter à 100% Spiritus.

Der Asseranzwert dieser Waren stellt sich auf 2,196.735 fl. öst. Währ.

Approvisionierungs-Angelegenheiten.

(Rindfleischzuwage.) 1. In Gemäßheit des hohen k. k. n.-ö. Statthalterei-Erlasses vom 4. Mai 1858, Z. 15088, M.-Z. 56473, sind unter Rindfleischzuwage nur mindere Ochsentheile, wie z. B. Kopf- und andere brauchbare Beine, zu verstehen und daher von derselben Theile anderer Viehgattungen, dann die Fleckfiederwaren, zu welchen auch Nase und Gaumen bis zum dritten Zahn gehören, alle marklosen, von Fett und Fleisch ganz entblöhten Knochen und die sogenannte Einraum gänzlich und unbedingt ausgeschlossen.

2. Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß es nach den bestehenden Vorschriften dem Publicum unterjagt ist, die erhaltenen Zuwagtheile an dem Verkaufsorte zurückzulassen oder wegzuerwerfen, und daß sämtliche Rindfleischverkäufer verpflichtet sind, die kaufenden Parteien auf dieses Verbot aufmerksam zu machen und die dessenungeachtet zurückgelassenen oder weggeworfenen Knochen auf der Stelle vom Verkaufsorte zu entfernen.

3. In den im Grunde des § 52 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Preistafeln ist die Quantität der Zuwage, welche in einem (1) Kilogramm Verkaufsgewicht einer jeden Fleischgattung abgegeben wird, deutlich auszudrücken.

4. Diese Kundmachung ist sammt dem stets richtig zu haltenden Preistarife in den Verkaufsstätten stets in der Art affigiert zu halten, daß das Publicum aus dem an der Außenseite des Geschäftsortes (an den Außenwänden, Fenstern und Außenthüren) anzubringenden Exemplare der Kundmachung und des Preistarifes genau ersehen kann, welchen Preis und welche Quantität an Zuwage es beim Einkaufe einer bestimmten Fleischgattung zu gewärtigen hat.

5. Die Außerachtlassung dieser Vorschriften wird sowohl an dem betreffenden Rindfleischverkäufer als auch an dem diesfalls schuldtragenden Gehilfen in Gemäßheit der Gesetze streng geahndet werden.

* * *

(Verschluss von Milchgefäßen.) Der Wiener Magistrat hat unterm 21. Juni 1894, Z. 22985/XV, Nachstehendes kundgemacht: Der Magistrat ist in die Kenntnis gekommen, daß zur Befestigung des Pfropfes oder Deckels bei den im Handel vorkommenden Milchgefäßen mitunter gebrauchte oder gar unreine Woll- und Leinenstücke in Verwendung genommen werden.

Da solche Dichtungsmittel zur Verunreinigung der Milch führen und deren Verwendung aus sanitären Rücksichten unzulässig ist, findet der Magistrat anzuordnen, daß nur reine Leinen- und Wollstoffe dann verwendet werden dürfen, wenn dieselben ungefärbt sind, stets rein gehalten werden und ihrer Form nach auch nur zu diesem Zwecke bestimmt sind.

Die Verdictung der Milchgefäße mit Kautschuk darf nur in der Weise geschehen, daß die Milch mit demselben nicht in Berührung kommt.

Die Dawiderhandelnden werden nach § 93 des Gemeindestatutes für Wien bestraft.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 26. Juli bis 30. Juli 1894:

Für Neubauten:

- II. Bezirk: Haus, Schwarzingerstraße 6 a, kleine Pfarrgasse 6 und 8, von G. Löwitsch und Em. Pecival, Obere Donaustraße 35, Bauführer ? (5491).
- III. Bezirk: Haus, Sechskügelgasse 10, von Josef Spilka, Baumeister (5496).
- IX. Bezirk: Haus, Garnisonsgasse, Ecke der Rothhausgasse, Grundb.-Einf. 1492, von J. Dölgel, Schmalzhofergasse 18, Bauführer A. Paar (5580).
- XI. Bezirk: Ebenerdiges Wohngebäude, Simmering, kleine Theresien-gasse, Einf.-Z. 1069, Parzelle Nr. 1687/2, von Benzel und Anna Durnitz, XI, Simmering, Dorfstraße 28, Bauführer Anton Heindl, Baumeister, XI, Simmering (10271).
- XII. Bezirk: Ebenerdiges Wohnhaus, Einf.-Z. 105, Cat.-Parc. 113/29, Altmannsdorf, von Franz Höger und Jos. Steinbach, XII, Unter-Meidling, Pfarrgasse 41, Bauführer Michael Bora (20960).

Für Zubauten:

- II. Bezirk: Remisenbau, Ragner Reichstraße, Grundb.-Einf. 9799, von Jg. und Jakob Ruffner, Bauführer Johann Reinhard (5517).
- V. Bezirk: Hoftract, Magleinsborferstraße 40, von Sigm. Wagner, Bauführer Ed. Schütz (5505).
- VII. Bezirk: Wagenremise, Schottenfeldgasse 39, von B. Supancic, Bauführer Werck, Zimmermeister (5508).
- " " Fabrikstrat, Zieglergasse 19, von Adolf Wiczenburg, Bauführer Schumacher (5509).
- X. Bezirk: Laaerstraße 233, von Johann Krecht, Bauführer Johann Sedlacek (25396).
- XI. Bezirk: Zimmer, Kammer, Gangverbindung und Schuppen, Simmering, Ebersdorferstraße 33, von Leopold Oberer, ebenda, Bauführer Anton Kurz, Baumeister, XI, Simmering (10156).
- XIII. Bezirk: Stallgebäude, Rainz, Hauptstraße 1, von Albert Jones, Bauführer Adolf Zwerina (21128).
- XVIII. Bezirk: Veranda, Gerstthof, Bergsteigergasse 17, von Ludwig Futterlos, Bauführer Gotthilf Geßwein (22657).

Für Adaptierungen:

- I. Bezirk: Concorbiaplatz 1, von Schlaf & Parthila, Baumeister (5511).
 " " Tuchlauben 4, von der I. österr. Sparcassa, Graben 21, Bauführer Dirnberger (5559).
 II. Bezirk: Kaiser Josefstraße 39, von Johann Stöttner, Wehr-
 gasse 26, Bauführer E. Stöger (5552).
 " " Salzachstraße 28—30, von Johann Horn, Bauführer W.
 Schulz (5575).
 III. Bezirk: Landstraße, Hauptstraße 32, von Rudroff & Hübsch-
 mann, Baumeister (5503).
 " " Klimschgasse 19, von Willibald Wagner, Bauführer F.
 Reitbauer (5551).
 VI. Bezirk: Gfornnergasse 3, von Martin Gasselseder, Maurer-
 meister (5565).
 VII. Bezirk: Zieglergasse 46, von Karl Lang, Maurermeister (5550).
 " " Neustiftgasse 7, von Swoboda, Piaristengasse 2, Bau-
 führer Paul Wismann (5564).
 IX. Bezirk: Mariannengasse 2, von Johann Moidl, Maurermeister
 (5524).
 XII. Bezirk: Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 38, von Rosa Sujchyn,
 ebenda, Bauführer Michael Borak (20781).
 " " Hegenndorf, Rosenhügelstraße 5, von Michael Schauer,
 Bauführer ? (20967).
 XIII. Bezirk: Lainz, Hauptstraße 1, von Albert Jones, Bauführer ?
 (21127).
 " " Hütteldorf, Hauptstraße 47, von Anton Brisch, Bau-
 führer ? (21252).

Für diverse (geringere) Bauten:

- II. Bezirk: Einfriedungsmauer, Nordbahngrund, Parc. 3192/213, hinter
 der Dresdnerstraße, von J. F. Leinfanf, Hohenstaufen-
 gasse 10, Bauführer Tischler (5501).
 III. Bezirk: Hofabschlußmauer, Dietrichgasse 10, von Max Kaiser,
 Stadtbaumeister (5534).
 VI. Bezirk: Portalherstellung, Gumpendorferstraße 40, 42, 44, von Ch.
 Tabos und M. Schweinburg Bauführer ? (5489).
 IX. Bezirk: Bau einer Velocipede-Fahrschule, Grüne Thorgasse 28, von
 Alex. Singer und Bertha Spielmann, I., Elisabeth-
 straße 2, Bauführer Joh. Freitag (5595).
 XI. Bezirk: Thorpfiler, Hausabschlußmauern, Ebersdorferstraße 6, von
 C.-Nr. 396, von Ferdinand und Francisca Kanten-
 berger, ebenda, Bauführer Ferdinand Kaindl, Bau-
 führer, Simmering (10200).
 XIII. Bezirk: Sentgrube, Unter-St. Veit, Fleischgasse 4, von Siegmund
 Fleisch, Bauführer ? (21192).
 " " Abort und Sentgrube, Unter-St. Veit, Fleischgasse 4, von
 August Meidlinger, Hietzing, Altgasse 17, Bauführer ?
 (21193).
 " " Abort, Düngergrube und Rohrcanal, Breitensee, Schmelz-
 gasse 5, von Karl Mid (21274).
 XVI. Bezirk: Scheidemaauerabtragungen, Ottakring, Hauptstraße 75, von
 Jg. und Jak. Ruffner, Ottakring, Hauptstraße 73, Bau-
 führer A. Zagorski (33482).

Stoßwerk-Ausschreibungen:

- XIII. Bezirk: Penzing, Ameisgasse 37, von Karl Ziegelwanger,
 Bauführer ? (24041).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

- XI. Bezirk: Simmering, Grundb.-Einf. 1143, von Theodor und Georg
 Meichl, durch Dr. Jg. Pollak (5571).
 XIII. Bezirk: Penzing, Grundb.-Einf. 87 und 88, von Johann und The-
 resa Kriwan, Pfarrgasse 2 (5578).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

- XI. Bezirk: Clusiusgasse Grundb.-Einf. 1313, von Theodor Hammerle,
 Franz Josefswai 39 (5589).
 XIII. Bezirk: Baumgarten, Hauptstraße, Cat.-Parc. 60/1, von Josef
 Schlagenhauer (21175).
 XV. Bezirk: Fünfhäus, Clementinengasse 15, von R. Kloss, XIV.,
 Felsbergstraße 82/84 (18484).
 XVII. Bezirk: Dornbach, Einf.-Z. 847, Gemeindegasse, von Franz Bock
 (24372).

Gewerbeanmeldungen vom 23. Juli 1894.

(Fortsetzung.)

- Honska Emilie — Milch- und Gebäck-Verfleiß — XVI., Ottakring,
 Friedmannsgasse 22.
 Fleischmann Martin — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Sindelar Marie — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Majchina Johanna — Obst-, Gebäck-, Eier-, Butter- und Blumenhandel
 im Umherziehen — II., Volkertplatz 12.

- Kaiser Marie — Obst-, Gemüse- und Blumen-Verfleiß — XV., Fünfhäus,
 Schönbrunnerstraße, Markt.
 Christ Anna — Obst-, Grünwaren- und Blumenhandel im Umherziehen
 — II., Matzibengasse 4.
 Kolbeck Theresia — Obst-, Grünwaren- und Blumenhandel im Umher-
 ziehen — II., Gießmangasse 8.
 Wolf Barbara — Obst-, Grünwaren- und Naturblumenhandel im Um-
 herziehen — XVIII., Währing, Weitlosgasse 17.
 Hartl Leopoldine — Pfadlerin — XIII., Speising, Hauptstraße 25.
 Goldblatt Alexander — Pfandfleißgewerbe — XVI., Neulerchenfeld,
 Hauptstraße 30.
 Reithaler Anna — Privat-Lehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen
 und Kleidermachen — IV., Fleischmannsgasse 4.
 Bauer Anna — Schnittwaren-Verfleiß — XIV., Rudolfsheim, Schel-
 lingergasse 17.
 Kouba Josef — Schuhmacher — XVII., Hernals, Helblinggasse 12.
 Langer Matthias — Schuhmacher — XVII., Hernals, Annagasse 45.
 Jelinek Ignaz — Tischler — XIII., Ober-St. Veit, Maria Theresienstr. 27.
 Maurin Wilhelm — Tischler — V., Hundsturmstraße 23.
 Wanicel Elisabeth — Tischlergewerbe — V., Wimmergasse 7.
 Heint Theresia — Übernahme zum Putzen — V., Pilgramgasse 3.
 Hecker Wolf — Uhrfetten- und Uhren-Verfleiß — II., Landelmarktig. 17.
 Wittmann Anna — Victualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Marktplatz.
 Harwarth Marie — Victualienhandel — XI., Simmering, Marktplatz.
 Gänger Theresia — Victualien-Verfleiß — XVIII., Währing, Gürtelstr. 57.
 Kraus Theresia — Victualien-Verfleiß — XVII., Hernals, Dorn-
 platz, Markt.
 Schützky Paul — Victualien-Verfleiß — II., Ferdinandstraße 20.
 Gular Francisca — Victualien-Verfleiß im Umherziehen — XVIII.,
 Währing, Blumengasse 24.
 Botza Katharina — Victualien- und Obsthandel im Umherziehen —
 IX., Sobieskigasse 31.
 Baniaz Albertine — Wäscheputzerin — XVI., Neulerchenfeld, Gaus-
 lachergasse 30.
 Motter Josefa — Wäscherei und Putzerei — II., Volkertstraße 23.
 Kopicel Friedrich — Zuckerbäcker — XVIII., Währing, Karl Ludwigstr. 1.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 24. Juli 1894.

- Spiller Anton — Drechsler — VII., Andreasgasse 5.
 Kousel Josef — Fleischer — XVI., Neulerchenfeld, Lerchenfelderstr. 47.
 Hermannsdorfer Anna — Fragnerin — V., Bacherplatz 6.
 Kuschbaumer Franz Xaver — Frager — V., Reimprechtsdorferstraße 8.
 Brabec Franz — Friseur — V., Lainerstraße 11.
 Gruber Alois — Friseur — V., Einsiedergasse 3.
 Brantner Johann — Gastwirt — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 49.
 Bobella Ludwig Karl, Prager Adolf — Gemischtwarenhandel — XIV.,
 Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 63.
 Wobrowsky Ignaz — Gemischtwaren-Verfleiß — XV., Fünfhäus,
 Golschlagstraße 23.
 Pavini Silvestro — Gipsfiguren-Erzeugung — VII., Halbgasse 30.
 Hofmann Josefine — Hallentröbdergewerbe — IX., Wiener Tröbderhalle,
 Zelle 50.
 Scheff Anna — Hallentröbdergewerbe (Nichtbetrieb) — IX., Wiener
 Tröbderhalle, Zelle 50.
 Rittmann Helene — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Frauenleben“
 — V., Gastellgasse 15.
 Worring Theodor — Herausgabe der „Allgemeinen österreichischen Lehrer-
 zeitung“ — XVI., Neulerchenfeldberggürtel 26.
 Schmied Franz — Industriemaler — V., Doppelgasse 6.
 Gaul Katharina — Kaffeesiederin — VII., Neubaugasse 88.
 Materna Moriz — Kaffeesieder — VII., Burggasse 103 a.
 Wölkel Bertha — Kaffeesiederin — VII., Kaiserstraße 85.
 Bernold Martin — Kleidermacher — IV., Belvederegasse 41.
 Klima Johann — Kleidermacher — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 10.
 Kovats Emilie — Kleidermacherin — V., Siebenbrunnengasse 48.
 Kraic Anton — Kleidermacher — IV., Alleeasse 58.
 Schacherl Kálmán — Kleidermacher — VII., Mariahilferstraße 44.
 Banek Karoline — Lederappretur-Erzeugung — XVI., Ottakring,
 Payergasse 4.
 Zipfel Wilhelm — Marktfierantie — XVI., Ottakring, Hofergasse 14.
 Neumann Hieronymus — Metallbrechler — XVI., Neulerchenfeld,
 Herbststraße 39.
 Rohout Marie — Milchmeiergewerbe — XIV., Rudolfsheim, Feldgasse 6.
 Schelböck Heinrich — Milch-Verfleiß — VII., Raudlgasse 31.
 Plot Katharina — Milch- und Victualien-Verfleiß — XII., Meidling,
 Wilhelmstraße 49.
 Dörfel Rudolf — Naturblumen-Verfleiß — VII., Neustiftgasse 31.
 Ungi Zsibüh — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Pioner Joachim — Obst- und Grünwarenhandel — XVI., Ottakring,
 Elisabethgasse, Markt.
 Ende Josefine — Ölfarben-Druckbildhandel — V., Margarethenstraße 57.
 Kaufmann Karl — Pflasterer — IX., Augasse 13.
 Kleihonz Robert — Privatschule für Laubsägeerei — VII., Siebensterng. 58.

Cermil Josef — Sammeln von Pränumeranten — XVI., Ottakring, Veronikagasse 23.
 Böhm Josef — Sammeln von Pränumeranten — XVI., Neulerchenfeld, Hippogasse 8.
 Wagner Vincenz — Stadträger — IV., Favoritenstraße, Ecke der Floragasse.
 Schabalka Wenzel — Tischler — XII., Meidling, Wilhelmstraße 52.
 Sivoboda Franz — Tischler — XV., Fünfhaus, Idagasse 5.
 Rotholz Max — Trödler — VII., Neustiftgasse 77.
 Schebelitz Franz — Uhrmacher — IV., Hauptstraße 74.
 Haslehner Rosalie — Verabreichung von Speisen — V., Reipredtsdorferstraße 12.
 Wilharitz Theresia — Victualienhandel — IX., Clusiusgasse 3.
 Rößl Johann — Wäscher — XII., Meidling, Rudolfsplatz 62.
 Giesing Leopold, Lamberger Josef — Wein-Verkehr — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 40.
 Holzmann Karoline von — Zeitungs-Verkehr — IX., Rufsborferstr. 27.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 25. Juli 1894.

Stöber Heinrich — Ausübung des Privilegiums auf einen neuartigen Verordnungsapparat für Flaschen aller Art — XV., Fünfhaus, Burggasse 13.
 Peterka Peter — Bäcker — XIV., Rudolfsheim, Fischergasse 32.
 Schenker Gutmann — Bänder- und Spitzen-Verkehr — I., Heinrichsg. 3.
 Jäger Anton — Bier- und Weinhandel — XV., Fünfhaus, Mariahilfergürtel 13.
 Piringer Marie — Brennmaterialienhandel — I., Tiefer Graben 19.
 Kiegl Josef — Brennmaterialien-Verkehr — II., Helenengasse, Viaduct 25.
 Hemmer Lorenz — Dachdecker — III., Hauptstraße 83.
 Birning Marie — Feinpußerei — V., Diehlgasse 5.
 Beagl Aloisia — Fischhandel — I., Fischmarkt.
 Müller Franz — Fleischerhauer — III., Dörnesgasse 18.
 Schubert Karl — Fleisch- und Fleischniederwaren-Verkehr — XVII., Hernals, Dörnerplatz.
 Uhlir Franz — Gastwirt — I., Rudolfsplatz 9.
 Schubert Rosina — Geldverleihergewerbe — II., Streifenengasse 8.
 Fröhlich Josef — Gemischtwarenhandel — I., Hoher Markt 13.
 Hammerer Ignaz, Fischer Matthias — Gemischtwarenhandel — I., Maria Theresienstraße 18.
 Beyer Georg — Gemischtwaren-Verkehr — XII., Meidling, Johannesg. 2.
 Engel Adolf — Gemischtwaren-Verkehr — I., Fischergasse 32.
 Gieswein Matthias — Gemischtwaren-Verkehr — III., Hauptstr. 133.
 Knott Katharina — Gemischtwaren-Verkehr — XIX., Grinzling, Kirchengasse 29.
 Porzio Augustine — Gemischtwaren-Verkehr — III., Strohgasse 5.
 Kiebler Michael — Gemischtwaren-Verkehr — XVI., Ottakring, Brestelgasse 5.
 Schöberl Rudolf — Gemischtwaren-Verkehr — XVII., Hernals, Ottakringerstraße 98.
 Smelik Johanna — Gemischtwaren-Verkehr — I., Börseplatz 1.
 Spitzer Marie — Gemischtwaren-Verkehr — X., Zundersdorferstraße 43.
 Grösch Franz — Kaffeebier — IV., Hundsturmstraße 1 b.
 Hörle Marie — Kleidermacher — III., Hegasse 15.
 Gondal Andreas — Kleidermacher — III., Ob. Weißgärberstraße 20.
 Neupfisch Johann — Kleidermacher — XVI., Ottakring, Hubergasse 1.
 Adersflügel Wenzel — Kleinfuhrwerk — X., Staatsbahnhof.
 Drill Simon — Küchengewerbe-Verkehr — IV., Hauptstraße 85.
 Weiner Richard, Weiner Karl — Manufacturwaren-Commissionshandel — I., Erlinggasse 15.
 Huber Karl — Maschinenhandelsagentie — I., Wollzeile 15.
 Nowy Marie Anna — Milch-Verkehr — XII., Meidling, Franzensg. 15.
 Suchan Franz — Milch- und Gebäck-Verkehr — X., Raaberbahn. 3.
 Winder Sophie — Modistin — I., Weißburggasse 9.
 Kalan Alexander — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Mositoris Alexander — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Mositoris Karl — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Waller Emerich — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Wrazik Judith — Obst- und Grünwaren-Verkehr im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Payergasse 3.
 Wilhelm Paula — Privatlehranstalt für französische Sprache — XVIII., Währing, Johannesgasse 7.
 Rastl Johann — Schuhmacher — III., Adamsplatz 9.
 Prymas Wenzel — Schuhmacher — II., Salzachstraße 46.
 Rothmayer Anna — Schuhwaren-Verkehr — I., Trattnerhof.
 Strauß Moriz — Schuhwaren-Verkehr — XVII., Hernals, Witterberggasse 7.
 Klein Magdalena — Verkehr von neuen Hüten — XV., Fünfhaus, Märzstraße 23.
 Kanina Hermine — Victualien-Verkehr — X., Laxenburgerstraße 71.
 Schinke Leonore — Victualien-Verkehr — I., Tiefer Graben 36.
 Kunzer Wilhelm — Zuckerbäcker — I., Rathhausstraße 15.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 26. Juli 1894.

Krebnner Rudolf — Anstreicher — XV., Victoriagasse 3.
 Freund Adolf — Bau- und Wertholzhandel — VI., Mariahilferstr. 107.
 Schröder Jakob — Brennmaterialien-Kleinhandel — X., Wielandg. 20.
 Winkler Emanuel — Commissionswarenhandel — VI., Kirchengasse 24.
 Kleer Karl — Dienstmann „Erpreß“ — IV., Bei der Schule.
 Florian Josef — Drechsler — XV., Tellgasse 15.
 Altenburger Franz — Einspänner — XVII., Hernals, Rosensteing. 110.
 Weizner Marie — Einspännergewerbe — IV., Hauptstraße.
 Spörer Victoria — Einspännergewerbe — IV., Kettenbrückengasse.
 Windisch Anna — Einspännergewerbe — III., Zavalidenhaus.
 Grüner Adolf — Fleischerhauer — XVII., Leisinggasse 28.
 Habel Franz — Fleischerhauer — X., Landgutgasse 3.
 Lustig Nathan — Fleischerhauer — II., Große Schiffgasse 21.
 Tischl Ernst — Futtermacher — VI., Gumpendorferstraße 71.
 Rigner Johann — Gastwirt — I., Steindlgasse 4.
 Niedinger Theresia — Gastwirtin — XIX., Heiligenstadt, Beethoveng. 6.
 Hornicek Marie — Gemischtwaren-Verkehr — XVII., Hernals, Sautergasse 5.
 Klotz Constantin — Gemischtwaren-Verkehr — VI., Windmühlgasse 20.
 Kronfuß Josef — Gemischtwaren-Verkehr — XV., Schönbrunnstr. 5.
 Pimslér Solde — Gemischtwaren-Verkehr — II., Landmarktmarkt 9.
 Samson Rosa — Gemischtwaren-Verkehr — I., Herrngasse 6.
 Schmidgruber Marie — Gemischtwaren-Verkehr — XIII., Haching, Anstiftstraße 10.
 Sperlich Josefina — Gemischtwaren-Verkehr — VI., Eisvogelgasse 6.
 Schuster Robert — Geschirrhändler — I., Rothenthurmstraße 23.
 Walek Franz, Reinitz Karl — Handelsagentie — VI., Müllergasse 48.
 Pfeifer Franz X. — Holzbildhauer — VI., Bürgerplatzgasse 22.
 Berger Simon — Kleidermacher — IX., Servitengasse 21.
 Freysinger Antoinette — Kleidermacherin — IX., Grüne Thorgasse 17.
 Krathy Antonie — Kleidermacherin — IV., Hauptstraße 49.
 Rössler Alexander — Kleidermacher — IX., Rothen Löwengasse 17.
 Rufinski Marie — Kurzwaren-Verkehr — VI., Barnabitenengasse 12.
 Rohn Eduard — Obsthandel — IV., Ränthnerthormarkt.
 Petes Marie — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Rothbaum Franz — Obsthandel — IV., Obstmarkt.
 Nathauscher Eva — Obst-, Gemüse- und Blumenhandel im Umherziehen — XV., Pelzgasse 699.
 Kauer Martin — Schlosser — X., Jagdgasse 35.
 Jalek Fritz, Fischer Johann — Schneiderzugeschäftartikel-Verkehr — VI., Stumpengasse 65.
 Lemberger Karl, Starkmeth Majer — Schneider- und Modistenzugeschäftartikelhandel — VI., Mariahilferstraße 109.
 Jilek Jakob — Schuhmacher — X., Landgutgasse 20.
 Neugebauer Moriz Vincenz — Expeditionsgeschäft — VI., Garbergasse 4.
 Hudýšek Wenzel — Spirituosenhandel — V., Augenzugberggasse 16.
 Weiss Johann — Thierhändler — IX., Pergergasse 3.
 Rasparek Anna — Victualienhandel — XIV., Märzstraße 57.
 Rahanel Theresia — Victualien-Verkehr — XIV., Am Centralmarkt.
 Schewimmer Marie — Victualien-Verkehr — II., Gansgasse 19.
 Zechner Marie — Victualien-Verkehr — VI., Algidigasse 16.
 Derblich Cinie — Wäscheputzerin — VI., Marchettigasse 1.
 Helmsreit Alexandrine — Zuckerbäckerwaren-Verkehr und Anskänken von Sobawasser mit und ohne Fruchtstücke — I., Rothenthurmstraße 37.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 27. Juli 1894.

Djefewski Bernard — Buchbinder — I., Graben 16.
 Gerbert Theresia, von — Cantinenbetrieb — Beim Rajernenbau im f. k. Prater.
 Hörmann Theresia — Commissionswaren-Verkehr — VII., Mondscheingasse 18.
 Mauriger Josefina — Commissionswaren-Verkehr — X., Quelleng. 88.
 Seyla Leopold — Drechsler — XIII., Breitensee, Antonsgasse 8 (Ruessteingasse).
 Dunsch Friedrich — Drechsler — VII., Schottenfeldgasse 38.
 Bivald Michael — Einspänner — II., Praterstern.
 Fische Victor — Erzeugung sogen. Nixenseife — II., Große Stadtgutg. 21.
 Schuch Nathan — Erzeugung sogenannter Nixenseife — II., Große Stadtgutgasse 21.
 Czerny Rudolf — Farben-Verkehr — VII., Zieglergasse 55.
 Bures Matthias — Fleisch-Verkehr — III., Apostelgasse 15.
 Gaim Franz — Gastwirt — VII., Burggasse 112.
 Nebral Marie — Gastwirtin — VII., Zieglergasse 58.
 Stiller Otto — Gastwirt — VII., Neubaugasse 28.
 Robitschke Anna — Gemischtwarenhandel — VIII., Landongasse 38.
 Elbert Antoinette — Gemischtwaren-Verkehr — IX., Mitterstraße 30.
 Judmann Josef — Gemischtwaren-Verkehr — VIII., Blindengasse 28.
 Ratzenslager Jsidor — Gemischtwaren-Verkehr — III., Rhunngasse 3.
 Ratzmayer Andreas jun. — Gemischtwaren-Verkehr — I., Kolowratring 4.
 Moczari Bernhard, Wiener Maximilian — Gemischtwaren-Verkehr — II., Obere Donaustraße 89 a.
 Pokorny Victor — Gemischtwaren-Verkehr — VIII., Florianigasse 27.

Staudacher Leopold — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Schellingergasse 27.

Staubigl Heinrich — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Leopoldsgasse 14.
Steinwendner Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Strozzi. 19.
Weingärtner Wenzel — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Arbeitergasse 4.
Wolf Heinrich Ferdinand — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Sieben-
eichengasse 16.

Wottitz Manfred, Currie Christian — Gewerbemäßige Herstellung von
Clichés auf photolithographischem Wege — VIII., Blindengasse 20.

Gruber Francisca — Handel mit Handschuhen, Hosenträgern, Strumpf-
bändern, Cravatten, Suspendorien, Bruchbändern, Krügen und Manschetten —
VIII., Josefstadtstraße 54.

Weiskopf Jakob, Dr. — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Bürger-
blatt“ — VII., Mariahilferstraße 26.

Moser Gottfried — Herausgabe der periodischen Druckschrift „Wiener
Radfahrzeitung Draisi“ — VII., Neustiftgasse 117.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Gemeinderath:	Seite
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 27. Juli 1894.	
Inhalt:	
Mittheilungen des Vorsitzenden:	
1. Entschuldigend des Ausbleibens des Gem.-Rathes Schrenckh	1777
2. Entschuldigend des Ausbleibens des Gem.-Rathes Dolainsti	1777
3. Urlaubsertheilung für Gem.-Rath Dr. Danm	1777
4. Die Administration der „Neuen Freien Presse“ sendet 500 fl. für die Armen, von einem Ungenannten	1777
5. Franz v. Wertheim spendet 200 fl. für die durch den Hagelschlag Beschädigten	1777
6. Spende von 1003 fl. 34 kr. für die ärmsten durch den Hagelschlag beschädigten Gärtner des III. Bezirkes, überliefert von Paul Spitaler, Bezirksausschuß (Erträgnis eines Festes vom 3. Juli d. J. im Dreher-Park)	1777
7. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Herdregen, betreffend die Tagelöhne der Arbeiter im Wienflußbette	1777
Interpellationen:	
8. Gem.-Rath Dr. Rueger, betreffend Lizenztransferrierungen der Einspänner	1777
9. Gem.-Rath Gregorig, betreffend Uebstände auf dem Viehmarkt	1777
10. Gem.-Rath Köhrl, betreffend Errichtung eines Kinderplatzes im XIV. Bezirke	1778
11. Derselbe, betreffend Trottoir-Verbreiterung in der Schönbrennerstraße zwischen der Dabler- und Reugasse und Auftrag an die Tramway-Gesellschaft, dort im Schritte zu fahren	1778
12. Gem.-Rath Frauenberger, betreffend Verwertung des Wiener Kehrlichtes	1779
13. Gem.-Rath Lang, betreffend Wasserbezug von dem Auslaßbrunnen im Parke nächst dem Franz Josefs-Quai	1779
Anträge:	
14. Gem.-Rath Kaiser, betreffend Erbauung einer Knaben-Volksschule, IX. Bezirk, Gailbergasse	1779
15. Gem.-Rath Dr. Gessmann, betreffend Verhandlungen wegen Bau einer Tramwaylinie vom Meidlinger Bahnhofe bis zum Linienamte Hagersdorf	1780
16. Gem.-Rath Weitzmann, betreffend Herstellung einer Druckluftanlage	1780
17. Derselbe, betreffend Verbindung der Wasserrohrstränge, VII. Bezirk, Kaiserstraße, mit VIII. Bezirk, Lerchenfelderstraße	1780
18. Gem.-Rath Marek, betreffend Verbesserung der Beleuchtung am Ottakringer Marktplatz	1780
19. Gem.-Rath Dr. Rueger, betreffend Absendung von zwei Gemeinderathsmitgliedern zu dem Weinbauer-Congresse in Mainz	1780
Referate:	
20. Gem.-Rath Mayer, betreffend Zuschußcredit von 6000 fl. zur Rubrik XXII 8 „Ausgaben für Barrieren und Schranken“	1780
21. Derselbe, betreffend Zuschußcredit von 1000 fl. 48 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für die Umliegung des Canales in der Mariahilferstraße	1780
22. Gem.-Rath Mitt. v. Neumann, betreffend Bauconsens-Ertheilung für den Schulgebäude XII., Schillingergasse 13	1781
23. Derselbe, betreffend Baulinienbestimmung I., Laurenzberg 5 (Panda'sches Stiftungshaus)	1781
24. I. Vice-Bürgermeister Dr. Richter, betreffend Urtheil des k. k. Oberlandesgerichtes pto. Zahlung von 400.000 fl. an die Wiener Tramway-Gesellschaft	1783
25. Gem.-Rath Dr. v. Billig, betreffend Einsetzung einer Commission aus 11 Mitgliedern zur Vorprüfung des Referates über Lizenzen und Gebühren für städtische Beamte	1784

Seite

26. Gem.-Rath v. Götz, Zuschußcredit von 1687 fl. 33 kr. zur Rubrik XXXI 1 c für die Canaleinmündung in den Hauptcanal von der Victorgasse, IV. Bezirk 1784
27. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend Zuschußcredit von 12.580 fl. 13 kr. auf Rubrik XXVII 1 c für den Canalumbau Porzellangasse, IX. Bezirk, zwischen Bauernfeldplatz und Berggasse 1784
28. Derselbe, betreffend Genehmigung der Mehrkosten von 700 fl. zur Regulierung der Hohenwarthgasse, anlässlich des Baues der Wiener Stadtbahn-Vorortelinie 1784
29. Derselbe, betreffend Zuschußcredit von 13.226 fl. zur Rubrik XII 17 für Linienwall-Abgrabung V. Bezirk, von der Matzleinsdorferstraße bis zur Johannagasse 1784
30. Derselbe, betreffend Bauconsens-Ertheilung für den Turmsaal in der Schule XVI. Bezirk, Seitenberggasse 10 1785
31. Derselbe, betreffend Genehmigung des Projectes zur Abaperturierung und zur Erweiterung der Schule XVII., Schulgasse 19, Genehmigung der Kosten von 51.300 fl.; Einstellung derselben in das Budget pro 1895 1785
32. Derselbe, betreffend Zuschußcredit von 1315 fl. 38 kr. zur Rubrik XXII 1 a für die Verlängerung der Rittersberg- und Antonigasse, XVII. Bezirk 1785
33. Derselbe, betreffend Mikalitanlage für den Hausbau V. Bezirk, Pilgramgasse 10 (Ferd. und Marie Henneberg) 1786
34. Derselbe, betreffend künftige Überlassung eines Stück Grundes zur Ergänzung einer Baustelle im XIV. Bezirke, Rudolfsheim, an Josef Ungerer 1786
35. Derselbe, betreffend Mikalitanlagen für den Hausbau XVI. Bezirk, Waggasse 30, 32, 34 (Ottakringer Eisengießerei und Maschinenfabrik „Vulcan“) 1786
36. Gem.-Rath Mitt. v. Neumann, betreffend Verkauf des Hauses Nr. 31, Schönschauer Hauptstraße (Jof. Duschek) 1786
37. Gem.-Rath v. Götz, betreffend Mikalitanlage für den Hausbau III. Bezirk, Seidlgasse 25 (Ferd. Erm) 1786
38. Derselbe, betreffend Mikalitanlage für den Hausbau XVI. Bezirk, Gabelngasse 19 (Peter und Karoline Pazelt) 1786
39. Gem.-Rath Schlechter, betreffend Zuschußcredit von 1880 fl. 20 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für den Canalumbau in der Gumpendorferstraße 1789
40. Derselbe, betreffend Zuschußcredit von 850 fl. zur Rubrik XLIII 4 für Beleuchtung der Schule XVII. Bezirk, Hernals, Hauptstraße 102 1789
41. Derselbe, betreffend Zuschußcredit von 3033 fl. 28 kr. zur Rubrik XLIII 4 für Gaseinrichtung in der Schule VI., Stumpergasse 10 1790
42. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend Bestellung eines zweiten Aufsehers bei dem Schöpfwerke in Baumgarten 1790
43. Derselbe, betreffend Subvention von 500 fl. für die freiwillige Rettungsgesellschaft in Unter-St. Veit 1790
44. Gem.-Rath Matthies, betreffend Zuschußcredit von 1368 fl. 42 kr. zur Rubrik XXVII 1 c für Canalverlegung, III. Bezirk, Hauptstraße 1791

Beschluß-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 27. Juli 1894.

Inhalt:

1. Gem.-Rath Boschan, betreffend Verleihung der doppeltgroßen goldenen Salvator-Medaille an F. Pauli 1791
2. Vice-Bürgermeister Dr. Richter, betreffend Verleihung des Titels „Oberingenieur“ für E. Melkus und D. Byloff 1791
3. Derselbe, betreffend Bürgerrecht für A. Sweb 1791
4. Gem.-Rath Schlechter, betreffend Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an E. Bachmann 1791
5. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend Schadloshaltung für Grundabtretung durch J. Scharipa 1791

Allgemeine Nachrichten:

Commission für Verkehrsanlagen in Wien 1791

Auftreten der Neblaus 1791

Approvisionnement:

Täglicher Fleischmarkt vom 22. bis 28. Juli 1894 1791

Pferdemarkt vom 27. Juli 1894 1792

Schlachtwiehmärkte vom 30. Juli 1894 1792

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 28. Juli 1894 1793

Städtisches Lagerhaus 1793

Approvisionnement-Angelegenheiten:

Kindfleischzuwage 1793

Beschluß von Milchgefäßen 1793

Baubewegung:

Geäude und Baubewilligungen vom 26. Juli bis 30. Juli 1894 1793

Gewerbeanmeldungen 1794

Rundmachungen.

Herausgeber: Die Gemeinde Wien. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Friedrich Edler v. Radler, Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallischaufer's k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Insertaten-Annahme bei Haasenstein & Vogler (Otto Maack), Wien, I., Wallischgasse 10.